

2025

GAS UND FERNWÄRME IN ÖSTERREICH ZAHLENSPIEGEL





GAS UND FERNWÄRME IN ÖSTERREICH

ZAHLENSPIEGEL 2025

ALLGEMEIN

- 1 Entwicklung des Gesamtenergieverbrauches 1990–2024
- 2 Struktur des Gesamtenergieverbrauchs 2024
- 3 Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Energieintensität
- 4 Endenergieverbrauch in Österreich
- 5 Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2024
- 6 Endenergieverbrauch nach Nutzenergie 2023
- 7 Energiepreise für Konsumenten

GAS

- 8 Gaslieferung an österreichische Verbraucher 1990–2024
- 9 Gaslieferungen nach Verbrauchern 2024
- 10 Erdgasaufbringung 1990–2024
- 11 Gasspeicheranlagen
- 12 Speicherkapazitäten und Speicherinhalt am Monatsletzten
- 13 Gasnetz: Transitleitungen und Hochdruckleitungen
- 14 Entwicklung der Gasnetzlänge
- 15 Gasanteil am Primärenergieverbrauch in europäischen Ländern
- 16 Gasspeicherkapazitäten innerhalb der EU-Mitgliedsländer
- 17 Erdgaspotenzial

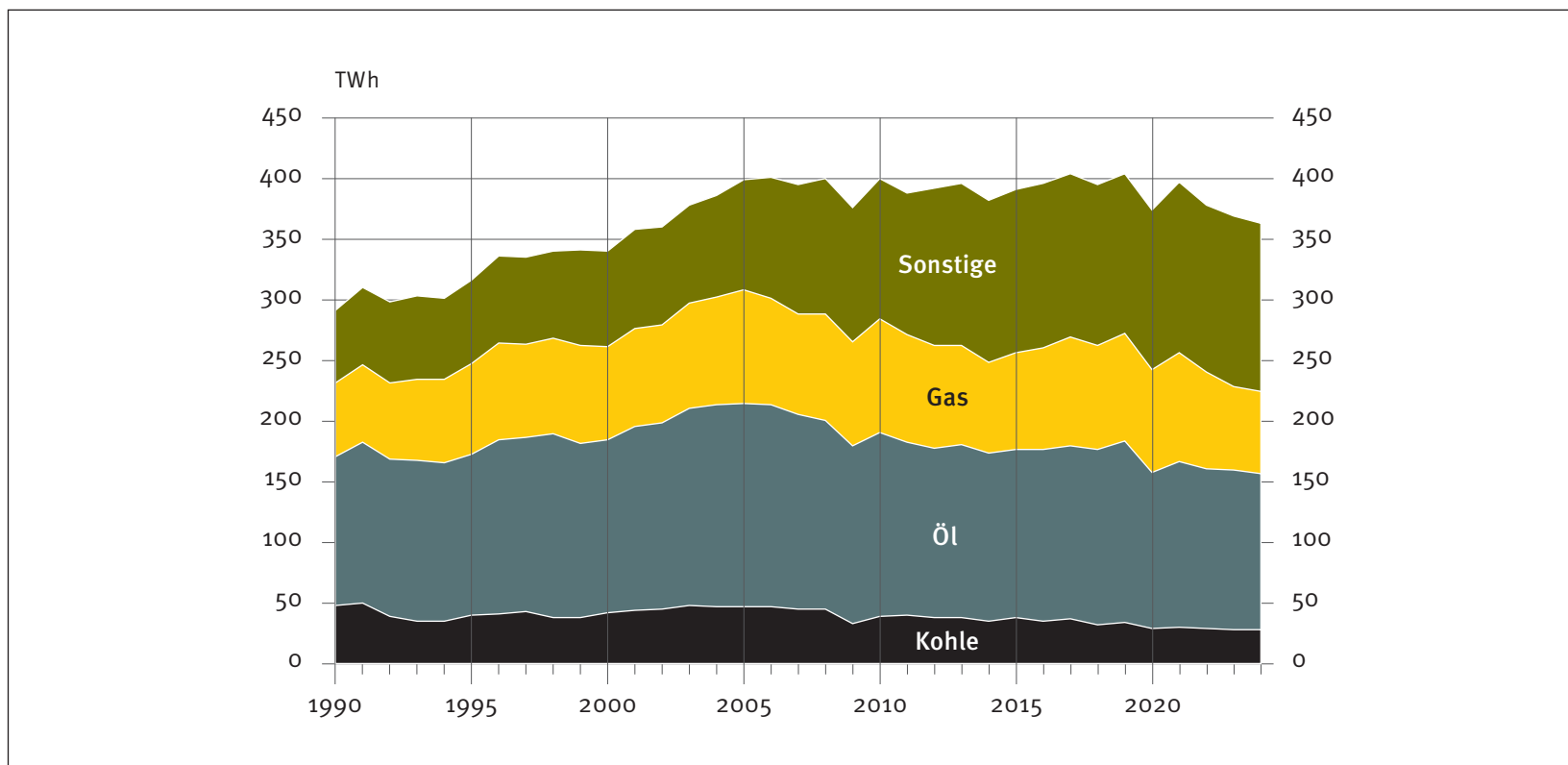
FERNWÄRME

- 18 Wohnungen nach Art der Beheizung
- 19 Energiebedarf der Letztverbraucher (Endenergieverbrauch) und Wärmeverkauf 1990–2024
- 20 Nah-/Fernwärmeverkauf nach Sektoren 2024
- 21 Nah-/Fernwärmeerzeugung nach Energieträgern 1990–2023
- 22 Wärmeerzeugung gesamt und aus Kraft-Wärme-Kopplung 1990–2024
- 23 Fernwärme-Netzlängenentwicklung 2004–2034
- 24 Fernwärme-Netzlänge und -Netzdichte im internationalen Vergleich
- 25 Anteil der KWK an der Fernwärmeerzeugung im internationalen Vergleich
- 26 Geothermiesysteme in Europa

FERNKÄLTE

- 27 Fernkälte-Netzlängenentwicklung 2011–2024
- 28 Fernkälte im internationalen Vergleich
- 29 Maßeinheiten und Umrechnung

Quelle: Statistik Austria, WIFO

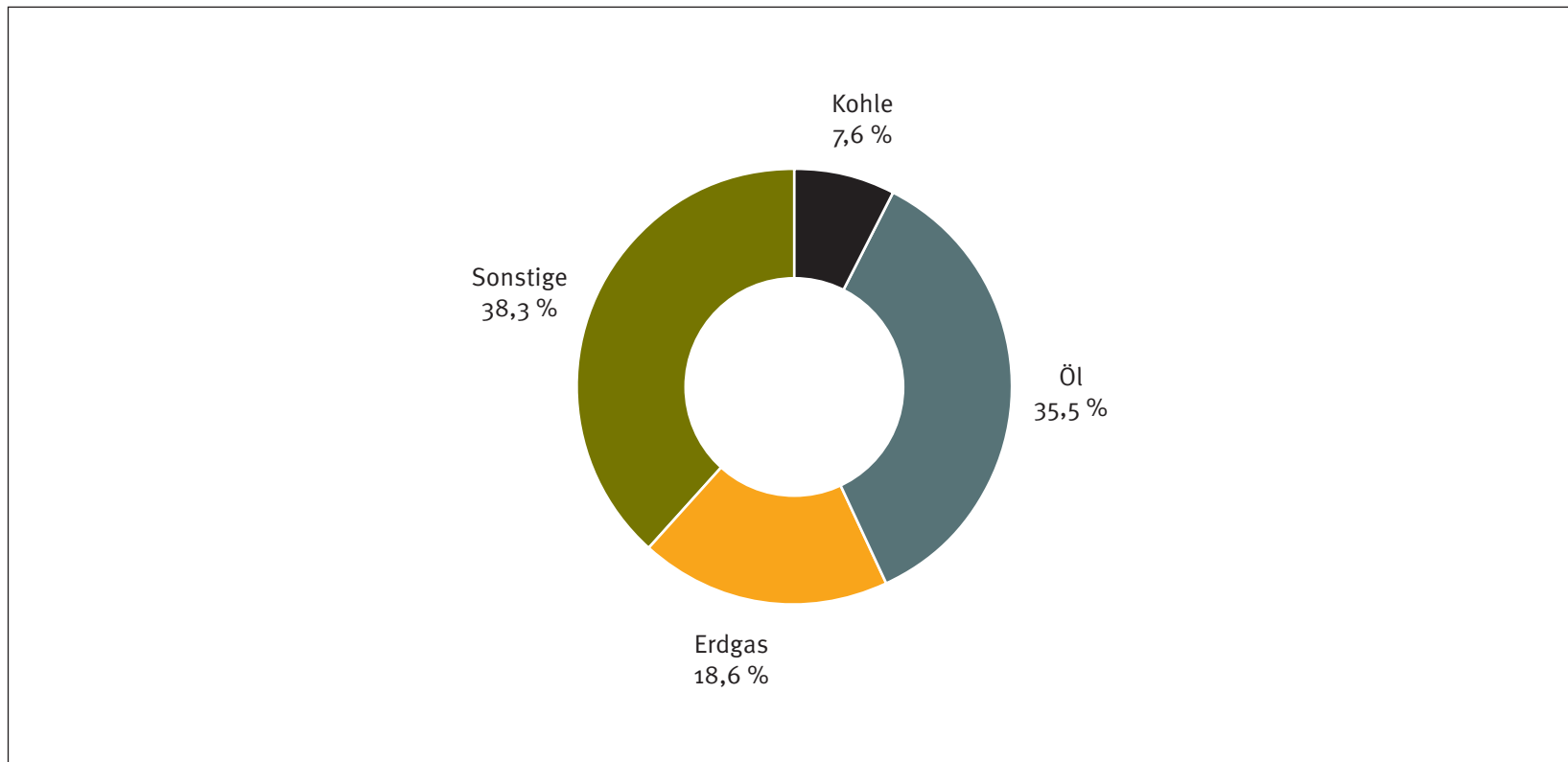


Entwicklung des Gesamtenergieverbrauchs 1990–2024

Mit einem 1,5%igen Rückgang im Jahr 2024 ist Österreichs Energieverbrauch das dritte Mal in Folge gesunken. Zum neuerlichen Verbrauchsrückgang trugen eine im Jahresverlauf gegenüber dem Vorjahr leicht wärmere Witterung (HGS: -4,1%), eine schwächere Wirtschaftsleistung (BIP: -1,2%) und Produktionsrückgänge in der Industrie (Industriewertschöpfung: -5,8%) entscheidend bei.

Trotz einer weiter zunehmenden Bevölkerung und eines Schalttages überwogen im Jahr 2024 die verbrauchsreduzierenden Einflüsse, sodass sich der Energieverbrauch weiter verringerte.

Quelle: Statistik Austria

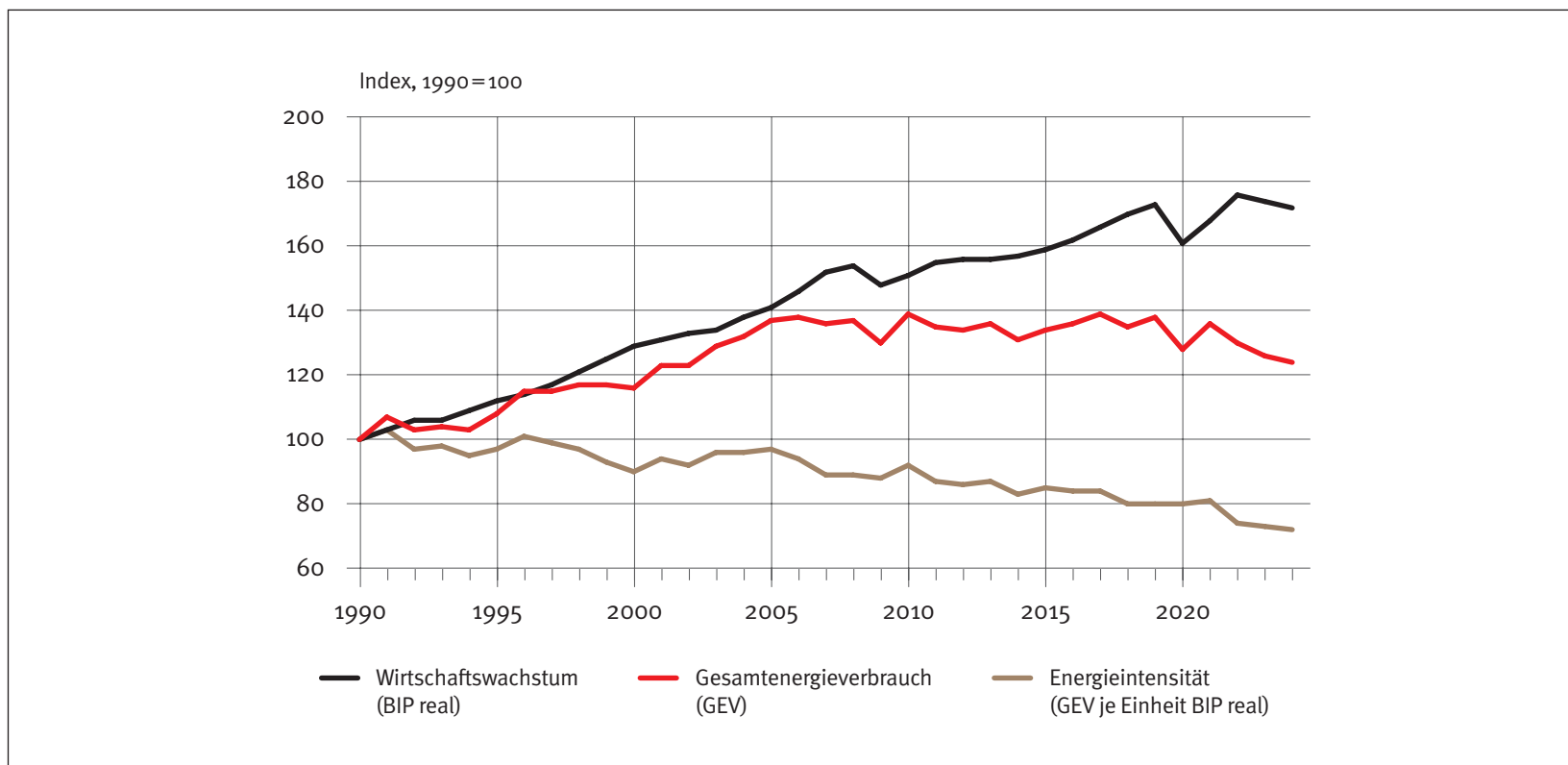


Struktur des Gesamtenergieverbrauchs 2024

38,3 % des Gesamtenergieverbrauchs entfielen 2024 auf biogene Energieträger, brennbare Abfälle, Umgebungswärme und Primärelektrizität*. Erdöl und Erdölprodukte trugen 35,5 % zur Deckung des heimischen Gesamtenergieverbrauchs bei. Erdgas konnte im Jahr 2024 seinen 18,6%igen Marktanteil halten.

* Wasserkraft, Windkraft und Sonnenenergie einschließlich Stromaustauschsaldo

Quelle: Statistik Austria

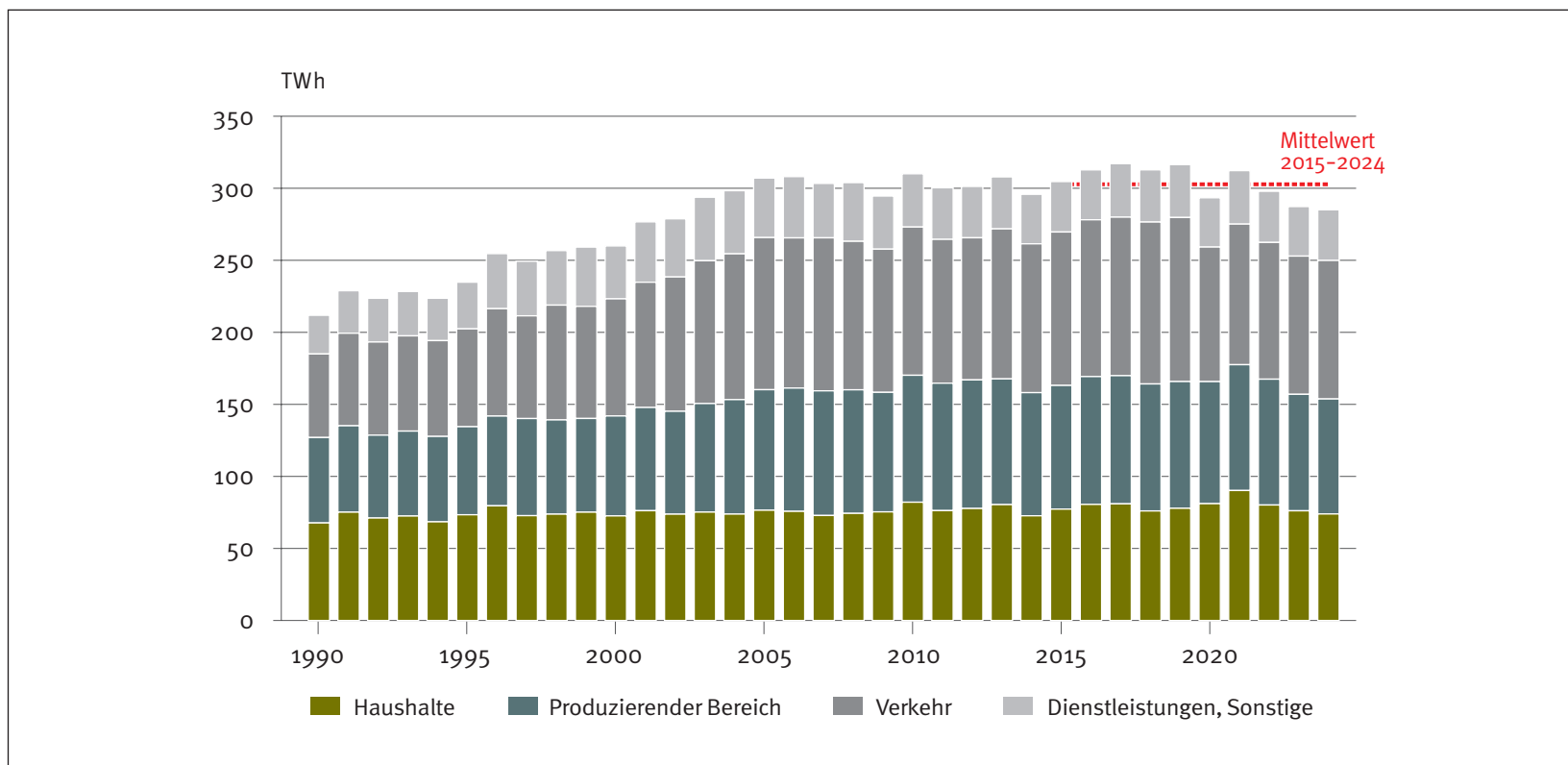


Seit 1990 sank die gesamtwirtschaftliche Energieintensität um 28 %

Österreichs Energieverbrauch nahm im Jahr 2024 nach ersten vorläufigen Berechnungen von Statistik Austria um 1,5 % ab. Die gesamtwirtschaftliche Leistung sank um 1,2 %. Weil der Energieverbrauch stärker zurückging als die Wirtschaftsleistung, verbesserte sich 2024 auch die gesamtwirtschaftliche Energieproduktivität (GEV je Einheit BIP real 2024: -0,3 %).

Im längerfristigen Vergleich wird heute durch den technologischen Fortschritt sowie ein sparsameres Verbraucherverhalten deutlich weniger Energie zur Erzeugung einer Einheit des Bruttoinlandsproduktes eingesetzt. Die Energieintensität sank seit 1990 um 28 %.

Quelle: Statistik Austria

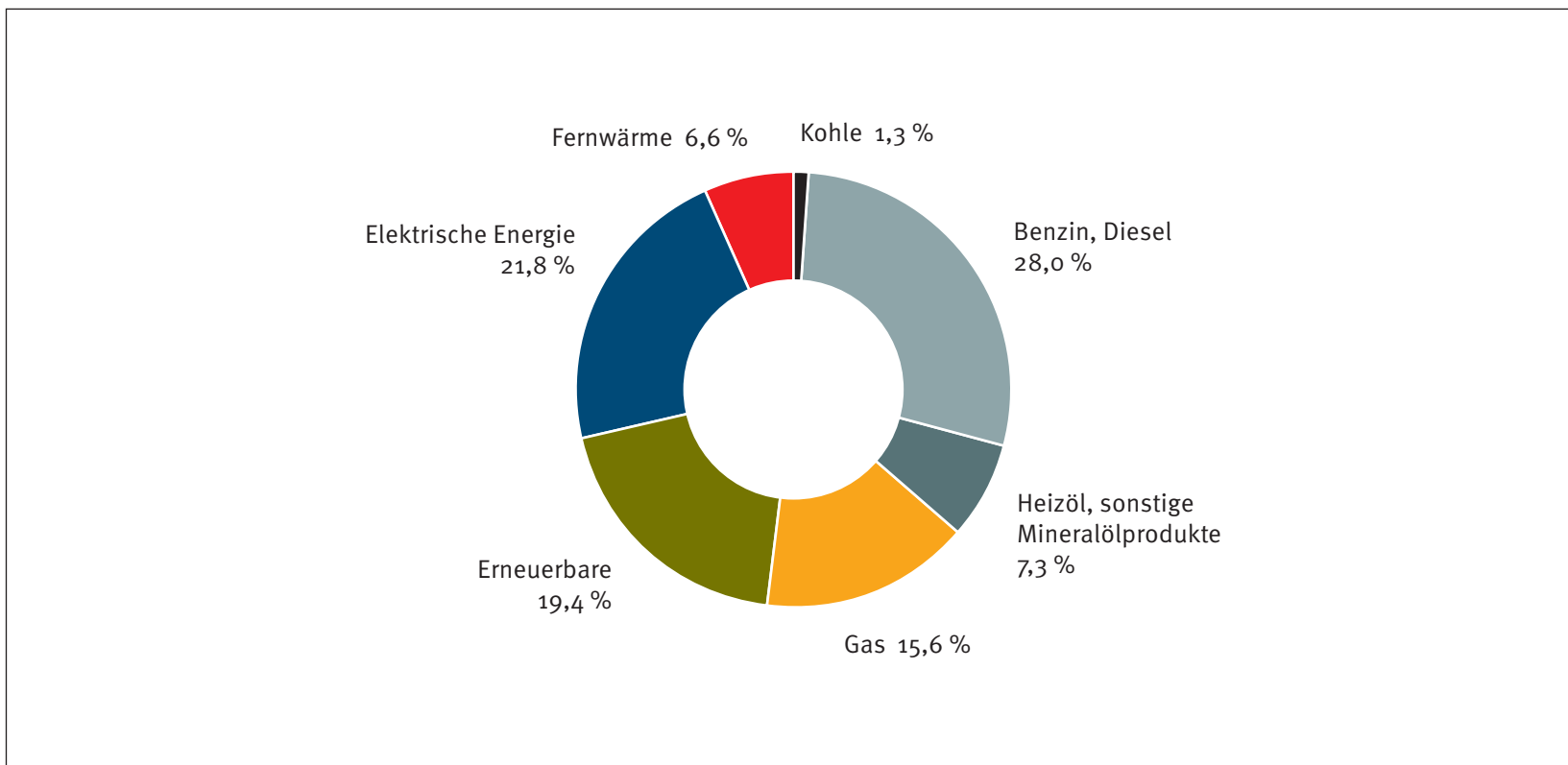


Endenergieverbrauch in Österreich

Österreichs Endenergienachfrage lag zuletzt (2024) bei 285 TWh, im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (2015–2024) verbrauchte Österreich 304 TWh p.a. an Endenergie.

Im Jahr 2024 entfielen 33,7 % des heimischen Endenergieverbrauches auf den Verkehrssektor, während der Anteil des produzierenden Bereiches bei 28,0 % und der Anteil der Haushalte bei 25,9 % lag. Dienstleistungen und sonstige Endverbraucher machten zuletzt 12,3 % des Endenergieverbrauches in Österreich aus.

Quelle: Statistik Austria



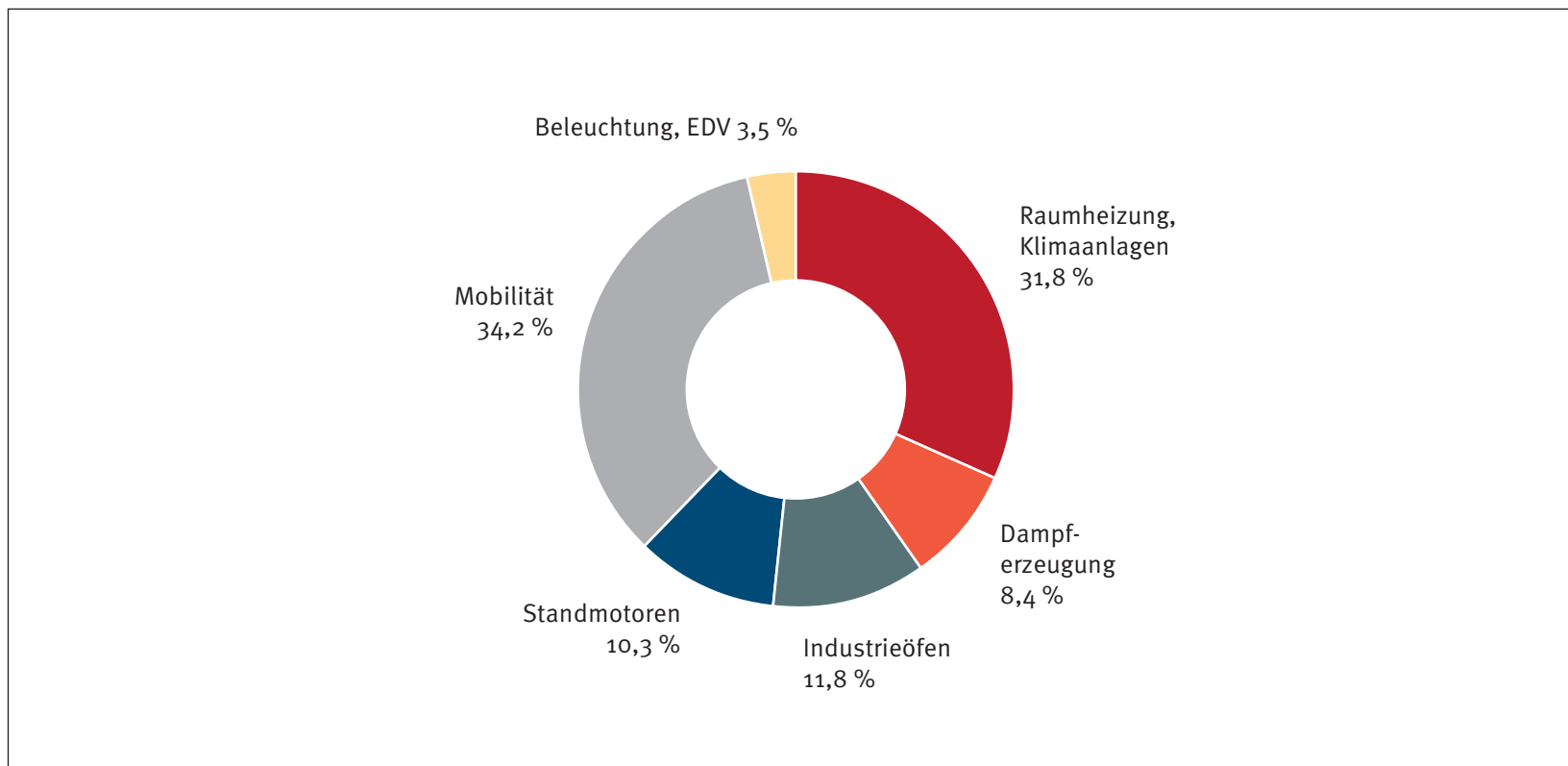
Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2024

Dominiert wird der Endenergieverbrauch nach wie vor von Kraftstoffen (28,0 %) und Strom (21,8 %). Erneuerbare (inkl. brennbarer Abfälle) erreichten auf Endverbraucherebene einen Marktanteil von 19,4 %, Gas einen Marktanteil von 15,6 %.

Während die Verwendungsstruktur von Mineralölprodukten, Strom oder Erdgas relativ heterogen ist, können die Lieferungen von Kohle schwerpunktmäßig dem Einsatz in der Stahlindustrie zugeordnet werden.

Fernwärme nahm zuletzt 6,6 % des österreichischen Endenergieverbrauches ein, spielt aber allein im Wärmemarkt eine bedeutende Rolle.

Quelle: Statistik Austria

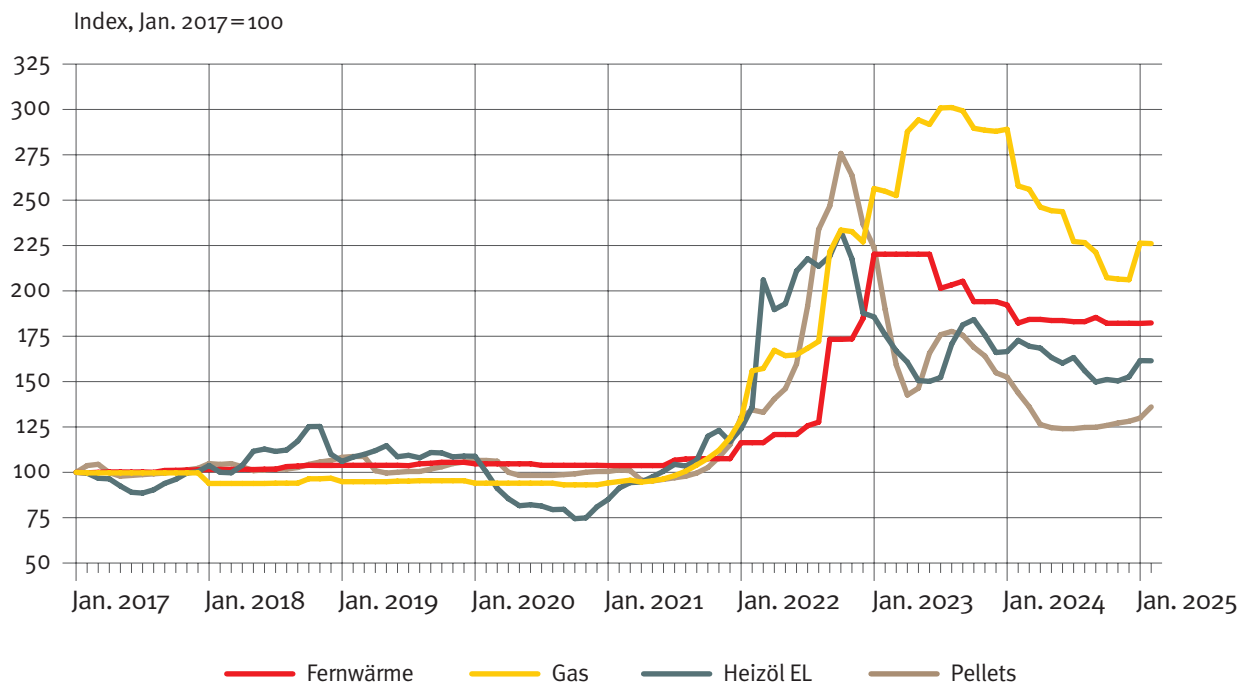


Endenergieverbrauch nach Nutzenergie 2023

Der Endenergieverbraucher ist nicht unmittelbar am Erwerb bestimmter Energieträger, sondern an deren Nutzen im Haushalt oder industriellen Produktionsprozess interessiert. Die Benzin-/Dieselnachfrage beispielsweise dient letztlich der Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse.

Wenn sich auch sektoral betrachtet ein relativ heterogenes Bild der Nutzenergieverwendung ergibt, so überwiegen in Summe aller Sektoren die Anwendungsbereiche Raumheizung/-klimatisierung (31,8 %) und Mobilität (34,2 %).

Quelle: Statistik Austria

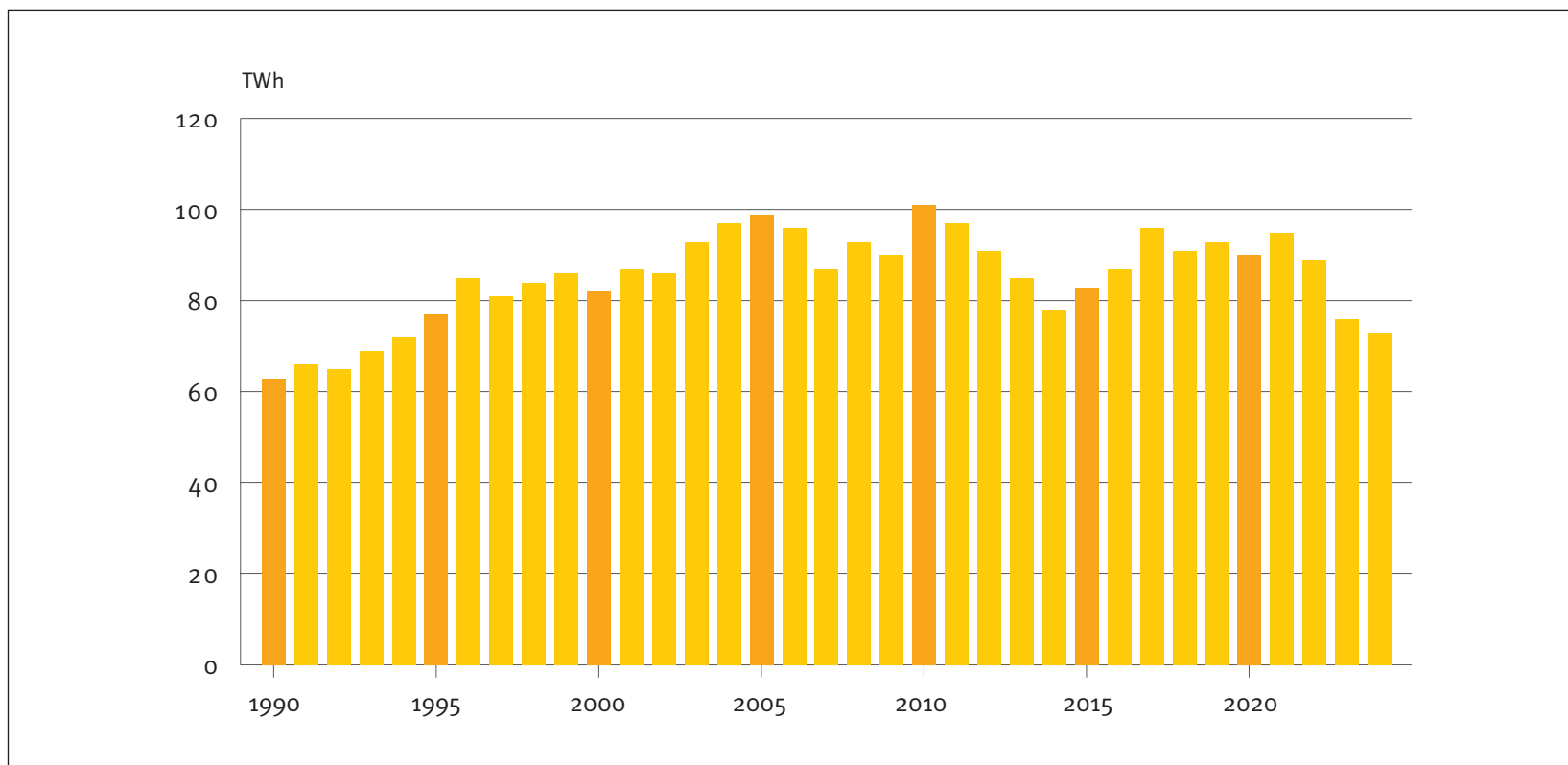


Energiepreise für Konsumenten

Die Preise für Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe) gaben im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 6,9 % nach.

Vor allem die Preise für Gas und Fernwärme gaben im Vergleich zum Vorjahr spürbar nach (Gas: -16,8 %; Fernwärme: -12,1 %). Heizöl verbilligte sich 2024 um 4,7 %, während sich elektrische Energie um 1,2 % verteuerte.

Quelle: FGW

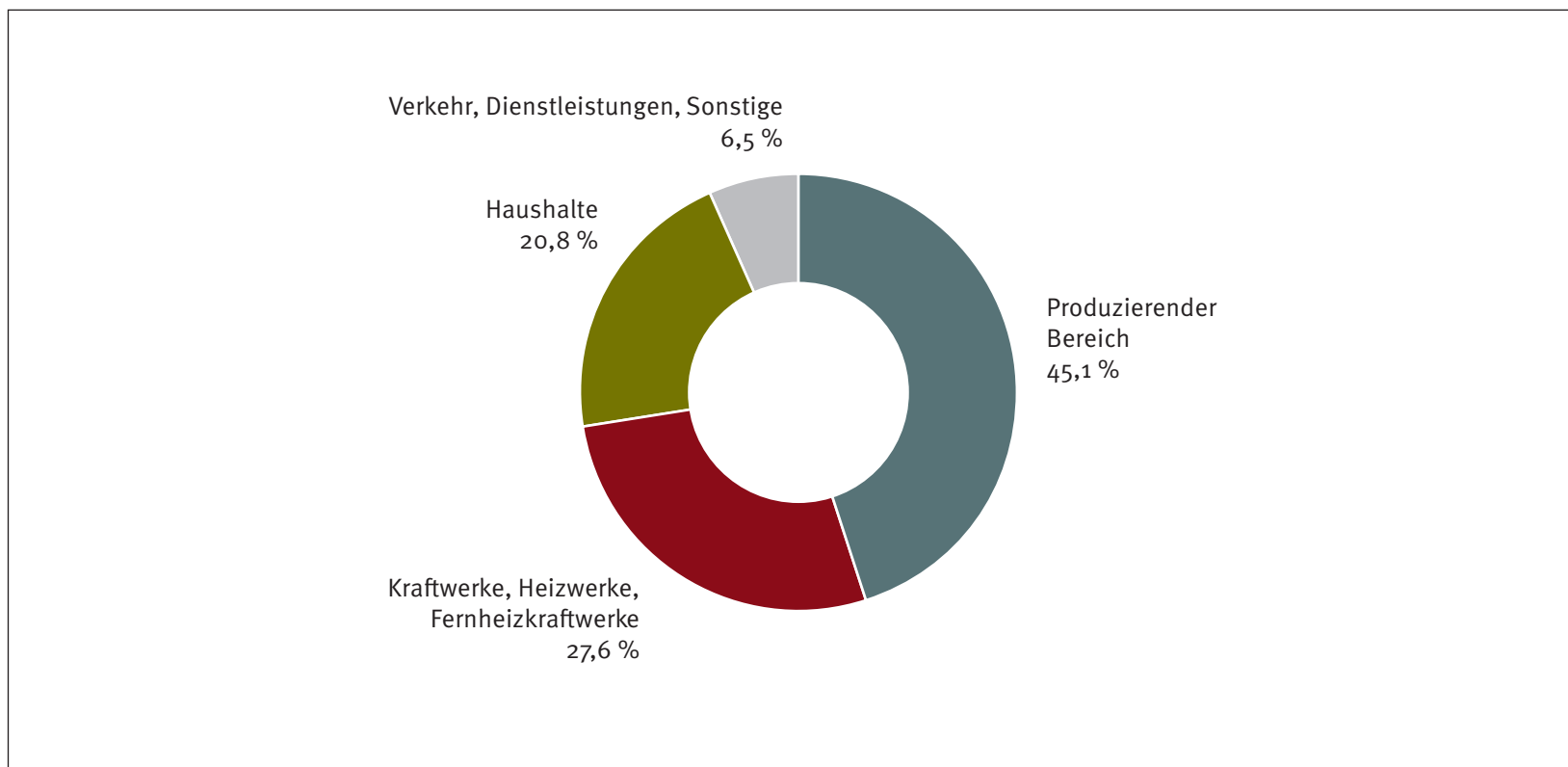


Gaslieferung an österreichische Verbraucher 1990–2024

Die von Gasnetzbetreibern insgesamt an Endkunden und Kraftwerksbetreiber transportierte Erdgasmenge belief sich 2024 auf 73 TWh (nach 76 TWh ein Jahr zuvor). Die transportierte Gasmenge ist damit in etwa auf ein Verbrauchsniveau gefallen, das zuletzt Mitte der 1990er-Jahre zu beobachten war.

Die Gasverbrauchsentwicklung war auch im Jahr 2024 im Wesentlichen weiterhin gekennzeichnet durch die Folgen des Ukraine-Krieges, ein hohes Preisniveau und in der Folge durch Einsparmaßnahmen der Verbraucher. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung aber auch die im Vergleich zum Vorjahr neuerlich zu milden Außentemperaturen trugen ebenfalls dazu bei, die Entwicklung des Gasverbrauchs zu dämpfen.

Quelle: Statistik Austria



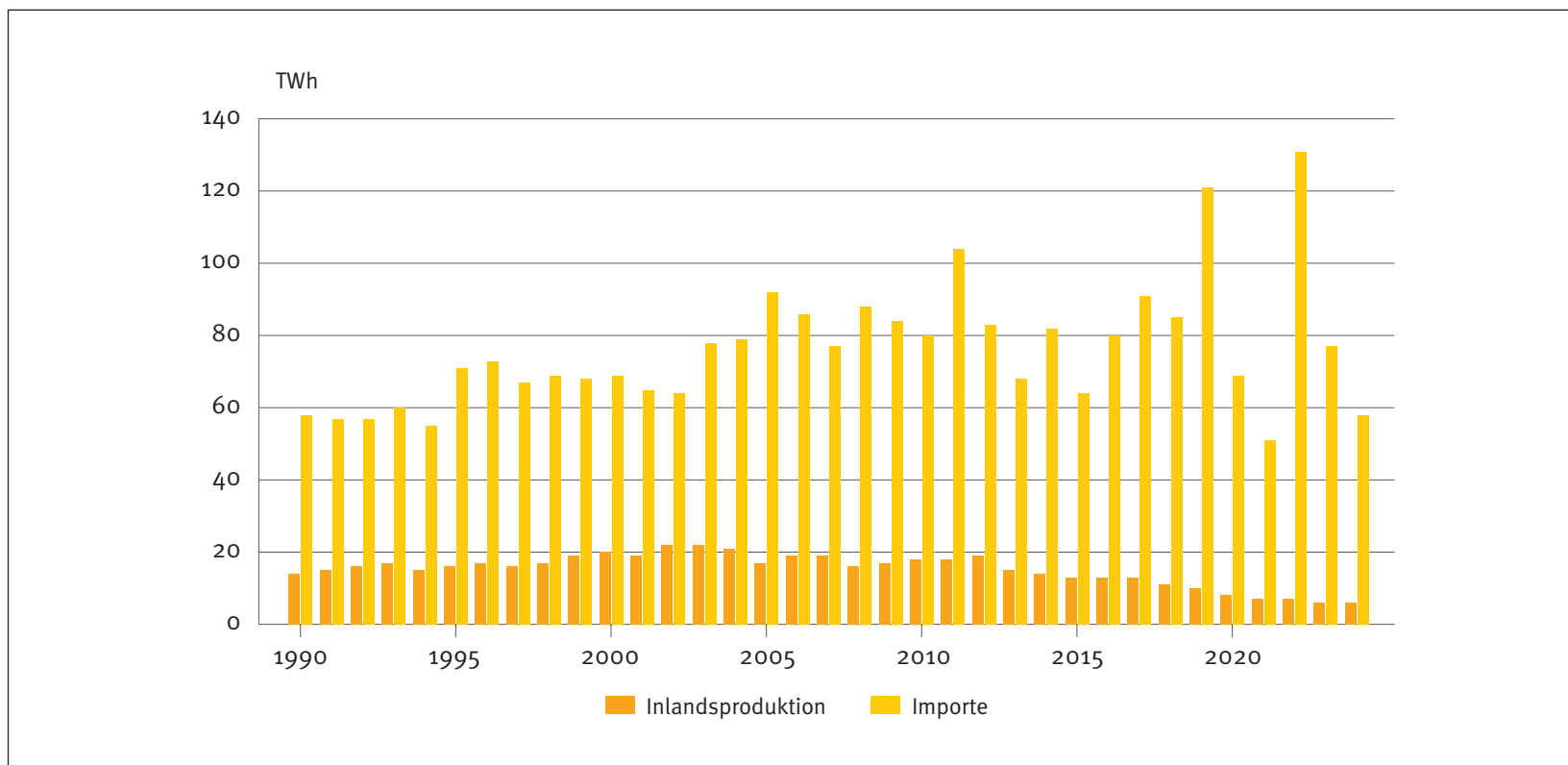
Gaslieferungen nach Verbrauchern 2024

Hauptverbraucher von Gas in Österreich im Jahr 2024 war der produzierende Bereich. Dieser Sektor verwendet Erdgas zur Erzeugung von Prozesswärme oder als Rohstoff in der Produktion und nahm 45,1 % ein.

27,6 % der gesamten Gasnachfrage wurden 2024 im Umwandlungsbereich für die Strom- und Fernwärmeerzeugung eingesetzt.

Bei den Haushalten (20,8 % der Gasnachfrage) stehen die Anwendungen Raumheizung, Warmwasserbereitung und Kochen im Vordergrund.

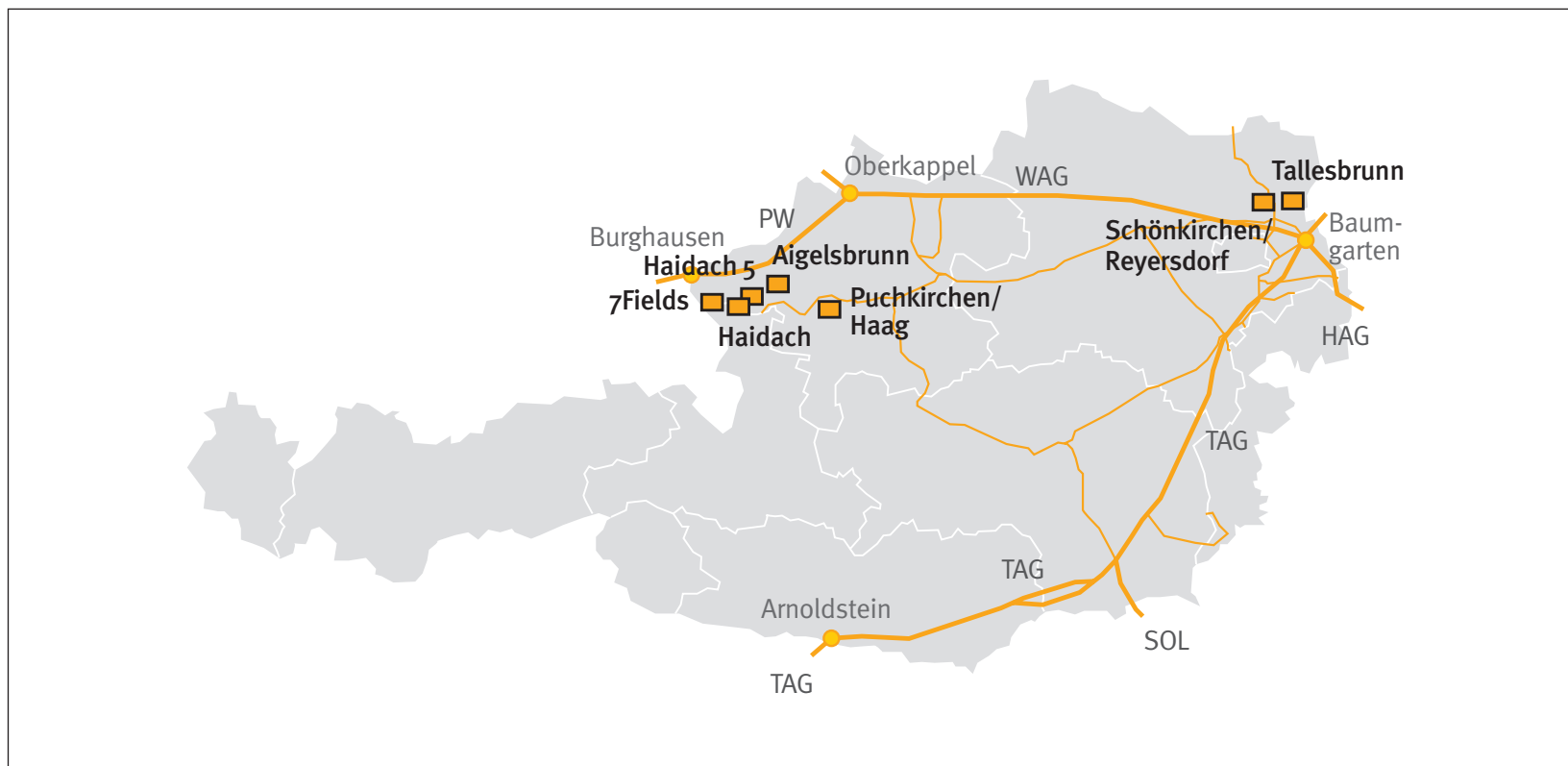
Quelle: E-Control



Erdgasaufbringung 1990–2024

Die inländische Förderung von Erdgas ging 2024 um 3,0 % zurück, die Nettoeinfuhren wurden gar um knapp 25 % zurückgenommen (Veränderungsraten jeweils brennwertbezogen). Damit stammten 2024 9 % des Erdgasaufkommens aus inländischer Förderung (nach 7 % noch ein Jahr zuvor) und 91 % des Erdgasaufkommens wurden importiert (2023: 93 %).

Quelle: AGSI



Gasspeicheranlagen

Durch Erdgasspeicher ist es möglich, die Schwankungen zwischen Gasversorgung und Gasbedarf – etwa zur Deckung der deutlich höheren Nachfrage in den Wintermonaten – auszugleichen.

Gemäß den Daten der AGSI+ Plattform lag das Arbeitsgasvolumen der unterirdischen Gasspeicher per 31. 12. 2024 bei 101,6 TWh. Österreich ist mit seinem Gesamtspeichervolumen in der Lage, seinen 1,3-fachen Jahresverbrauch zu decken.

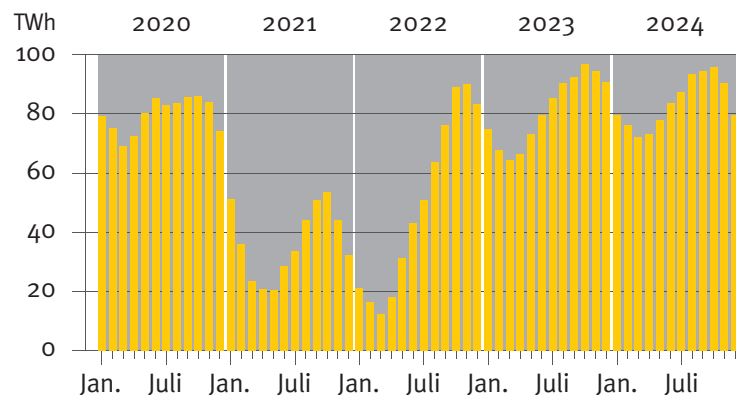
Quelle: AGSI

Speicherkapazitäten (Stand: 31. Dezember 2024)

Unternehmen / Standort	Arbeitsgasvolumen (TWh)
OMV Gas Storage	28,1
RAG Energy Storage	36,2
SEFE Storage (Standort Haidach)	19,5
Uniper Energy Storage (7 Fields)	17,8
Österreich	101,6

Quelle: E-Control

Speicherinhalt am Monatsletzten



Speicherkapazitäten und Speicherinhalt am Monatsletzten

Quelle: GAS CONNECT AUSTRIA GmbH

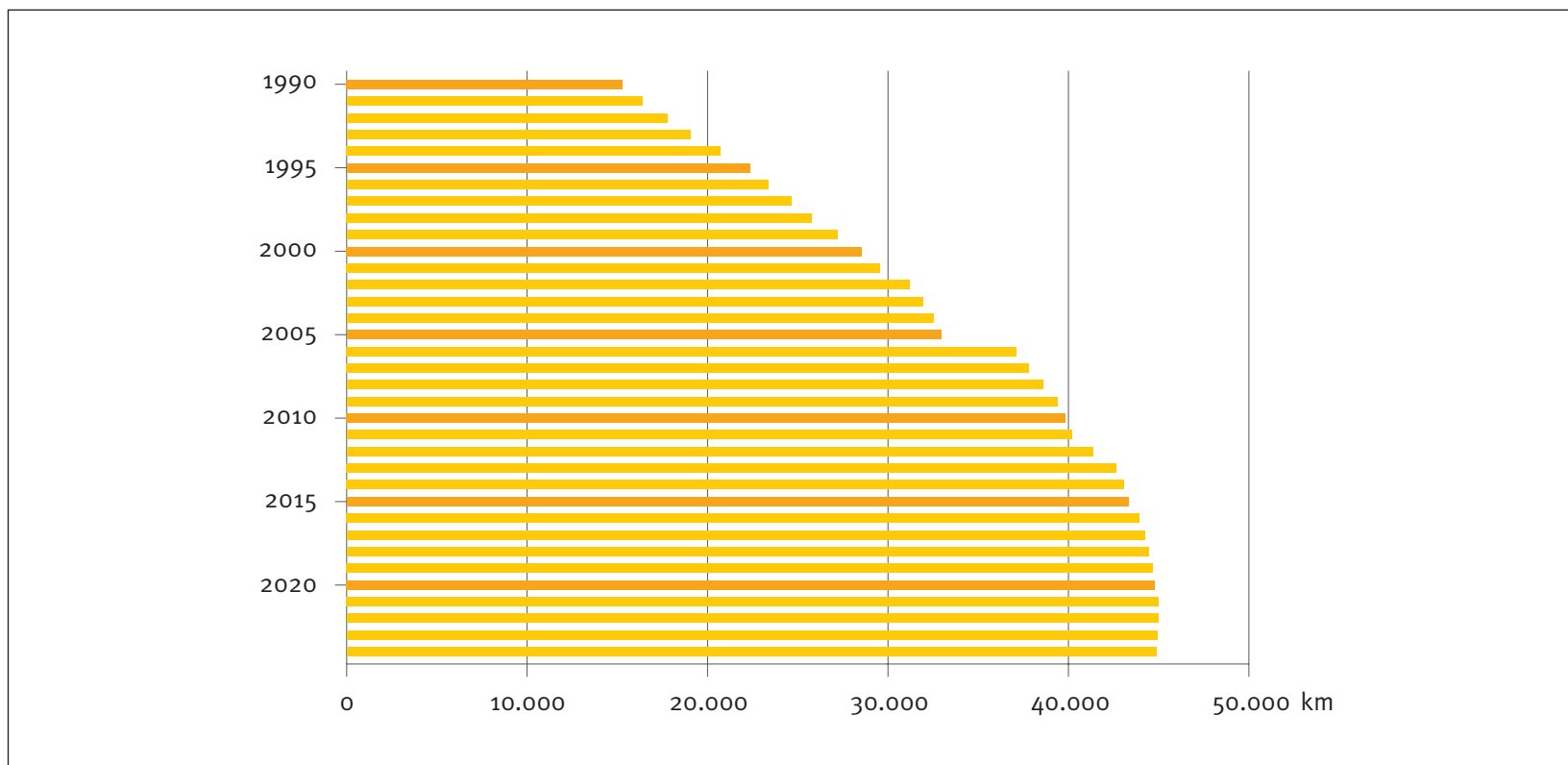


Gasnetz: Transleitungen (Fernleitungen) und innerösterreichische Hochdruckleitungen

Fernleitungen im europäischen Verbund:

HAG	Hungaria-Austria-Gasleitung
PW	Penta-West-Gasleitung
SOL	Süd-Ost-Leitung
TAG	Trans-Austria-Gasleitung
WAG	West-Austria-Gasleitung

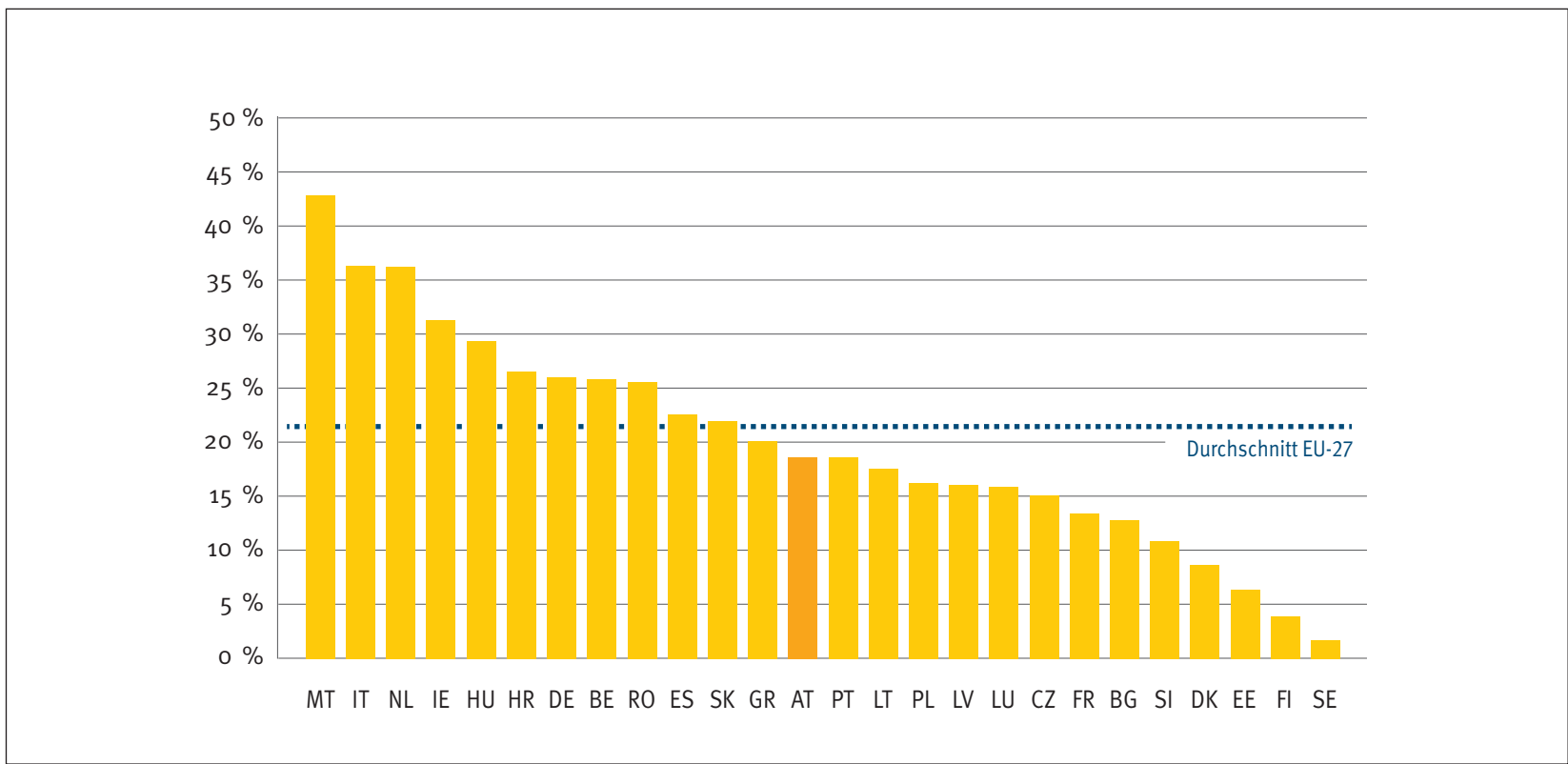
Quelle: FGW (Netzlänge jeweils zum 31. 12.)



Entwicklung der Gasnetzlänge (ohne Fernleitungen)

Die Länge des österreichischen Erdgasnetzes (ohne Fernleitungsanlagen) erreichte 2024 eine Gesamtlänge von rund 45.000 Kilometern. Sie hat sich damit gegenüber 1990 annähernd verdreifacht.

Quelle: AT: Statistik Austria (Datenstand 2024),
alle anderen Länder: EUROSTAT (Datenstand 2023)

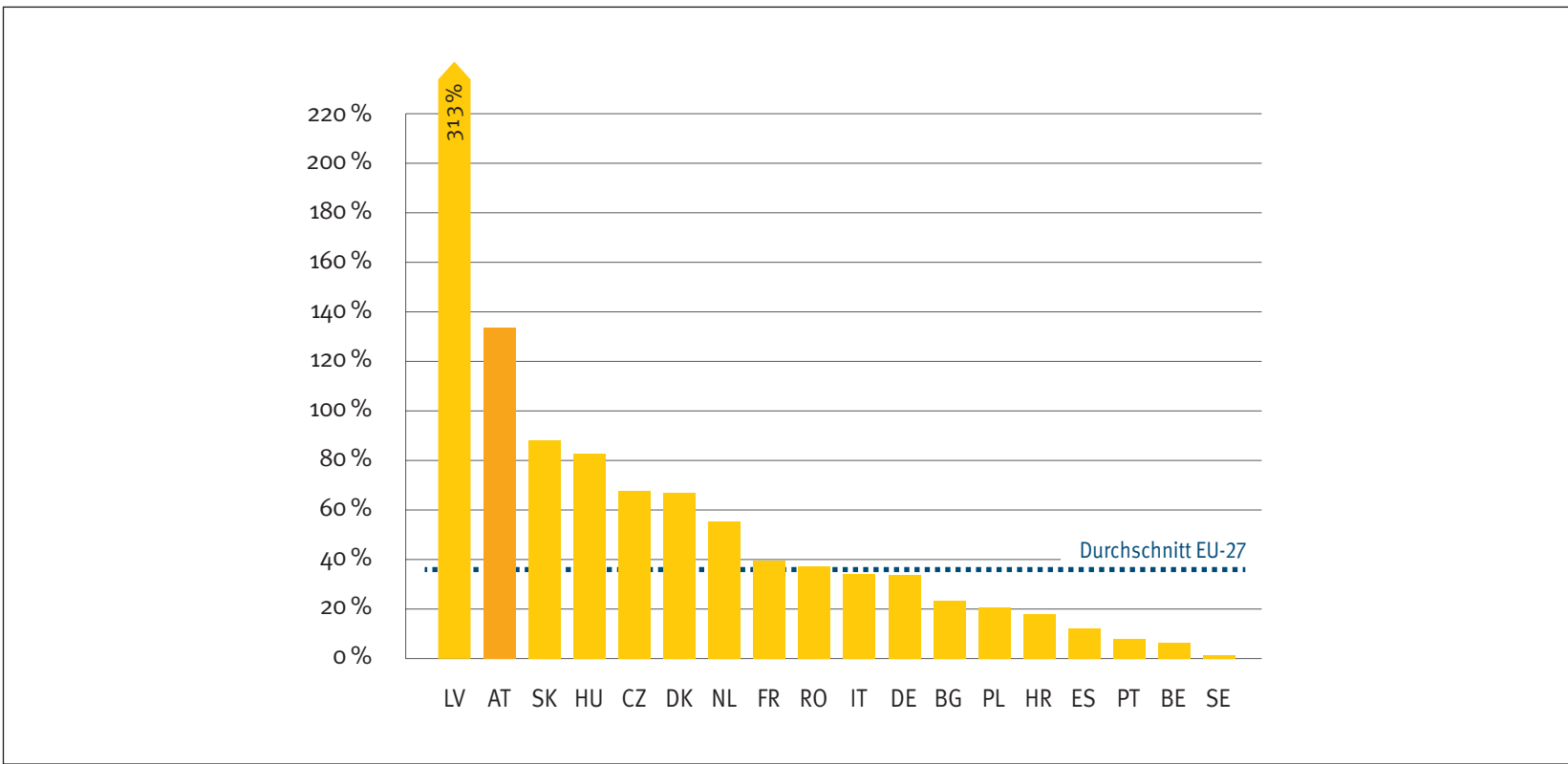


Gasanteil am Primärenergieverbrauch in europäischen Ländern

Der Anteil von Erdgas am Primärenergieverbrauch der EU (EU-27) liegt bei 21,6 %. Den höchsten Erdgasanteil am Primärenergieverbrauch hält Malta vor Italien und den Niederlanden.

Absolut gesehen ist Deutschland der größte europäische Gasmarkt, vor Italien und Frankreich.

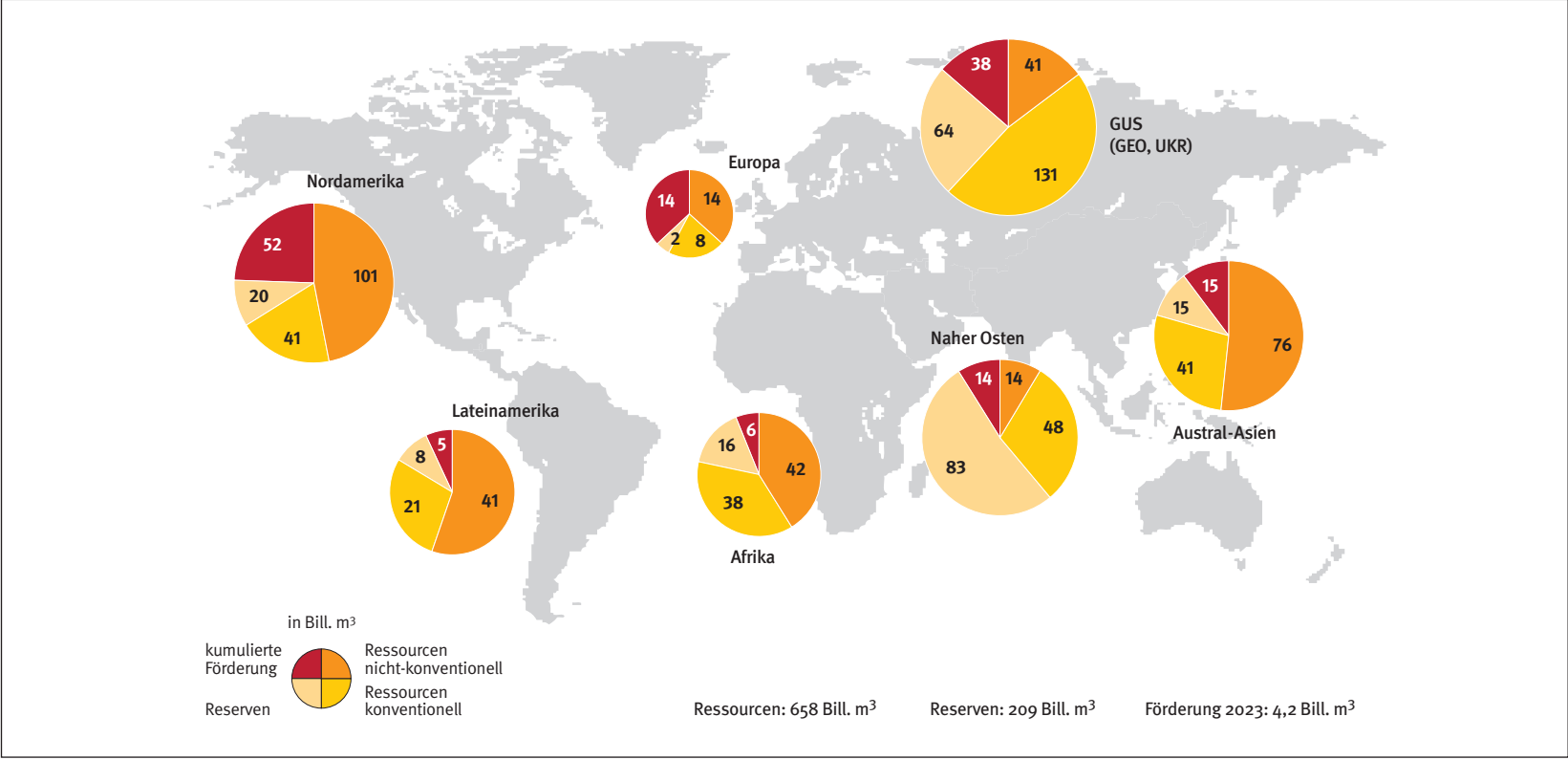
Quelle: Speicherkapazitäten gem. <https://agsi.gie.eu> (Datenstand 31.12.2024); Gasverbrauch AT gem. ECA (Datenstand 2024), Gasverbrauch aller anderen Länder gem. EUROSTAT (Datenstand 2023)



Gasspeicherkapazitäten innerhalb der EU-Mitgliedsländer (Speicherkapazität in % des Landesverbrauchs)

Österreich nimmt bei der Erdgasspeicherung aufgrund geologischer Besonderheiten EU-weit eine Sonderstellung ein. Kaum ein anderes EU-Land verfügt, gemessen am Verbrauch, über so große Speicherkapazitäten wie Österreich. Die maximale Speicherquote (Speicherkapazität in % des Landesverbrauches) ist in Österreich knapp vier Mal so hoch wie im EU-Durchschnitt.

Quelle: BGR

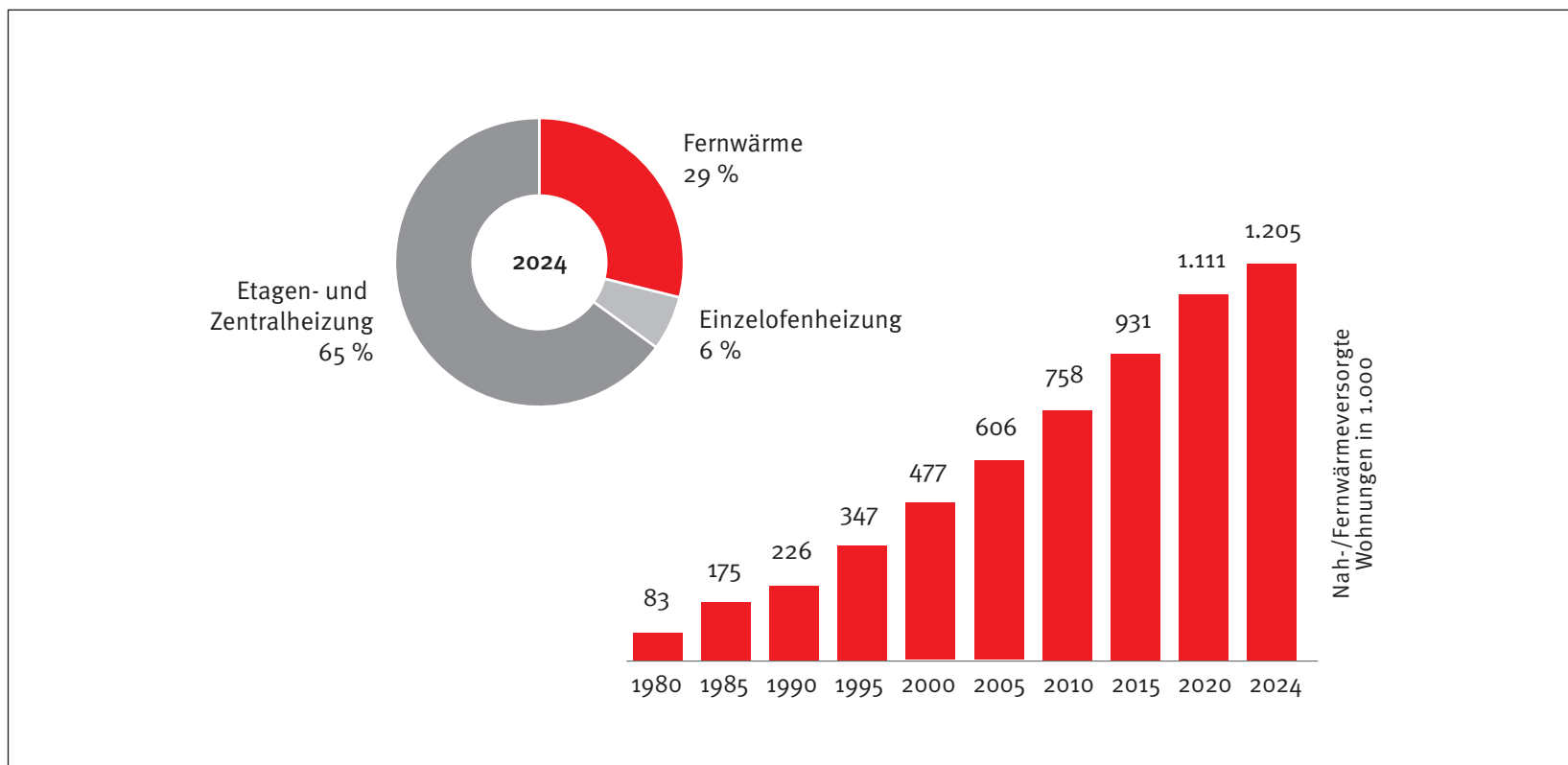


Erdgaspotenzial (ohne Aquifergas und Erdgas aus Gashydrat)

Die an der heutigen Weltjahresförderung gemessene Reichweite der sicheren Erdgasreserven (konventionell und nicht-konventionell) liegt bei 49 Jahren. Zählt man die geschätzten zusätzlichen Ressourcen noch dazu, sind es 205 Jahre.

Annähernd die Hälfte der weltweiten Erdgasreserven sind in der Russischen Föderation, im Iran und in Katar konzentriert. Die mit Abstand größten Erdgasressourcen werden für die Russische Föderation ausgewiesen, gefolgt von den USA, China, Algerien, Kanada und Saudi-Arabien.

Quelle: Statistik Austria

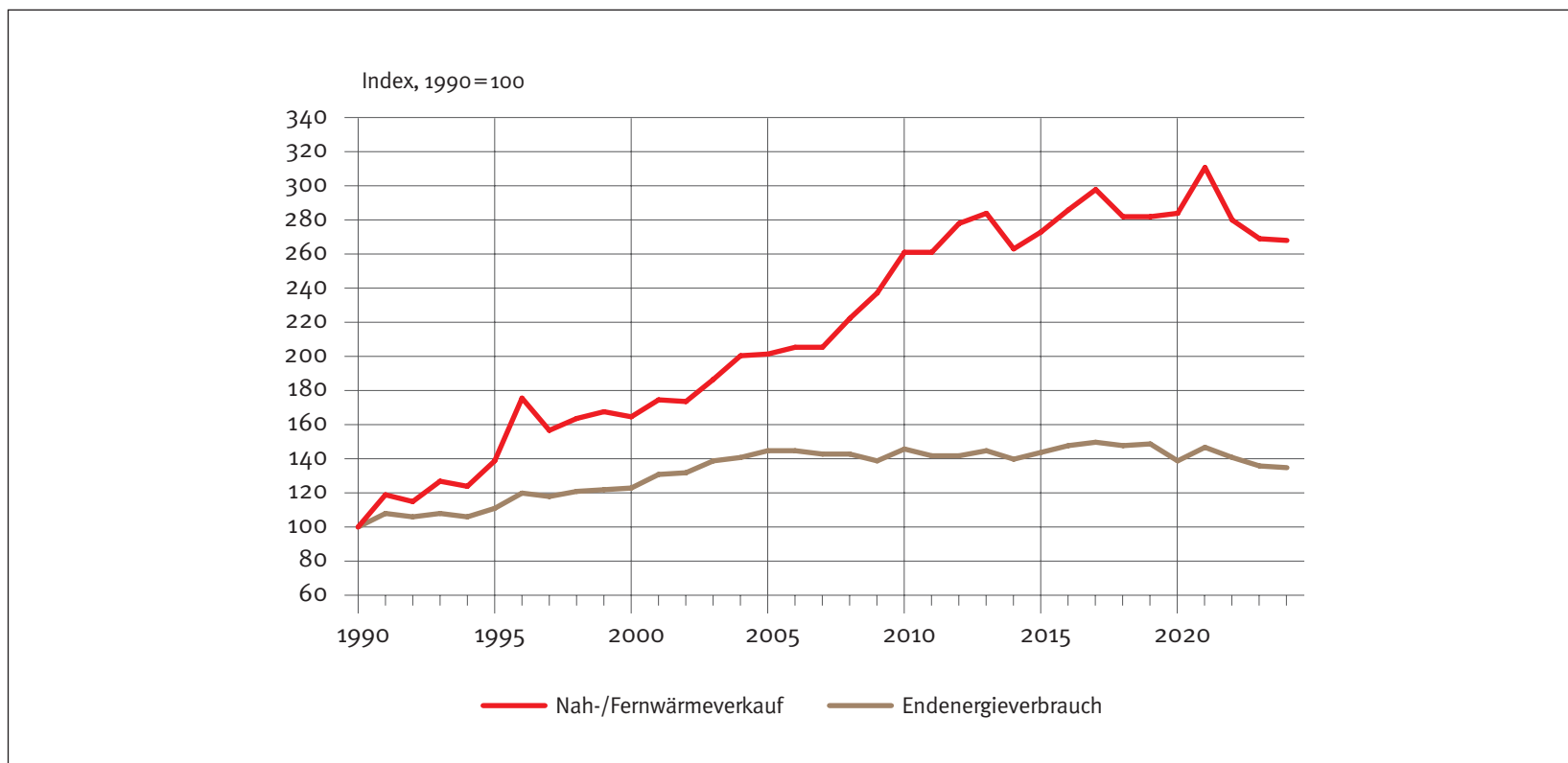


Wohnungen nach Art der Beheizung und Entwicklung nah-/fernwärmeversorgter Wohnungen

Nah-/Fernwärme spielt vor allem in Ballungsräumen eine zentrale Rolle. Allein bei den nach 2000 errichteten Bauten liegt der Nah-/Fernwärmeanteil bei Gebäuden mit 20 und mehr Wohnungen bei 78 %, bei Gebäuden mit 10 bis 19 Wohnungen immer noch bei 59 %.

Insgesamt – also über alle Bauperioden gesehen – werden heute 29 % aller Wohnungen in Österreich mit Nah-/Fernwärme beheizt. Bei Gebäuden mit 20 und mehr Wohnungen liegt der Nah-/Fernwärmeanteil bei knapp 60 %, bei Gebäuden mit 10 bis 19 Wohnungen immer noch bei etwas mehr als 46 %.

Quelle: Statistik Austria

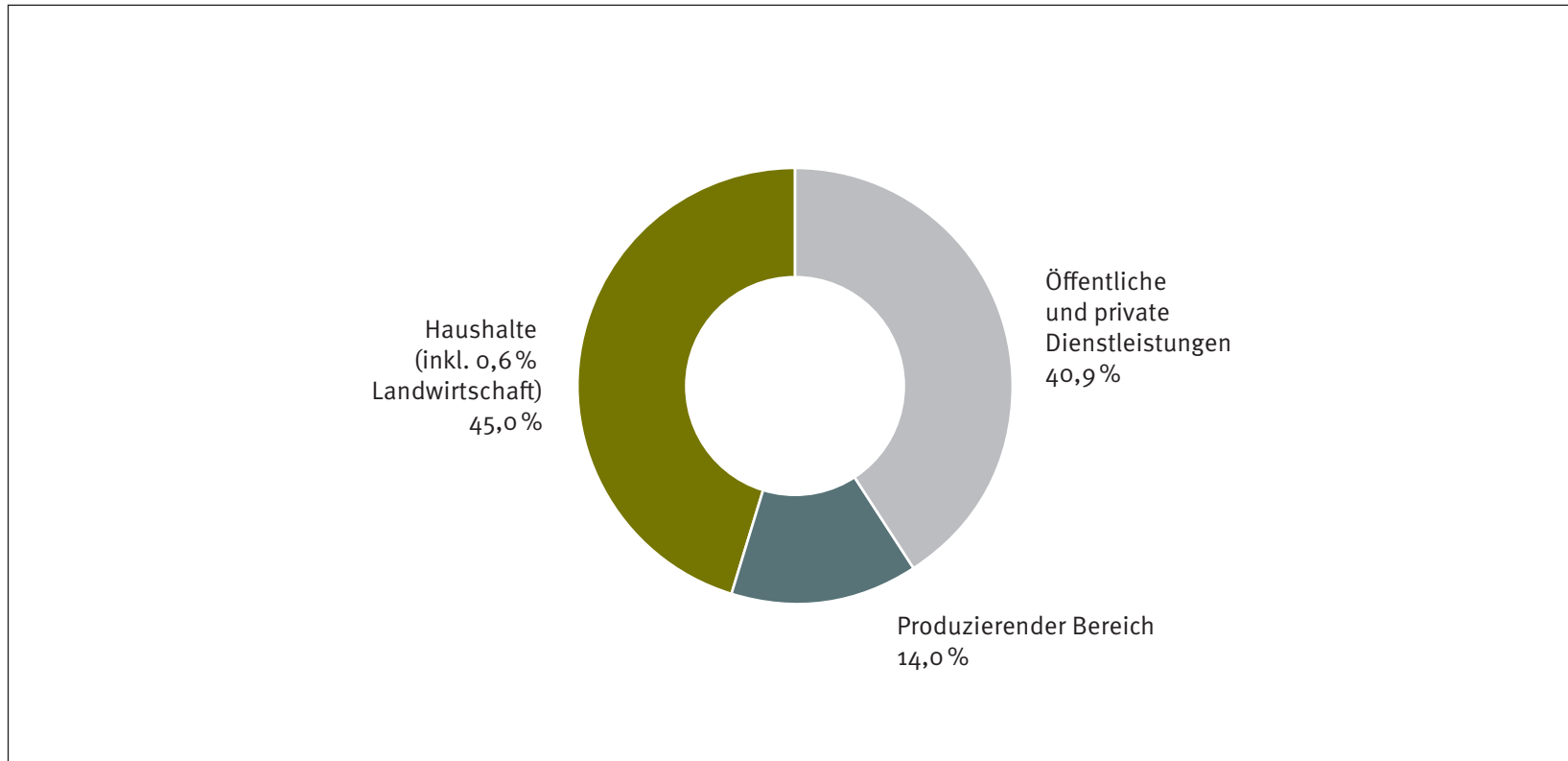


Energiebedarf der Letztverbraucher (Endenergieverbrauch) und Wärmeverkauf 1990–2024

2024 lag die Heizgradsumme um 18,7 % unter dem langjährigen Durchschnitt und um 4,1 % unter dem Wert des Vorjahrs. Es war also wärmer. Der Energiebedarf zur Beheizung von Wohnräumen ist auf Grund der mildereren Witterung im Jahr 2024 gesunken. Demgemäß ging im Jahr 2024 auch die österreichweit von Wärmeversorgern an Endkunden gelieferte Wärmemenge (Nah- und Fernwärme) um 0,4 % zurück.

Der in den letzten Jahren zu beobachtende Rückgang des Fernwärmebedarfes konnte durch die Verdichtung vorhandener Netze in Ballungsgebieten, die Erschließung von Neubaugebieten bzw. durch Umstellung bestehender, fossil betriebener dezentraler Wärmeversorgung auf Fernwärme deutlich gedämpft werden.

Quelle: Statistik Austria

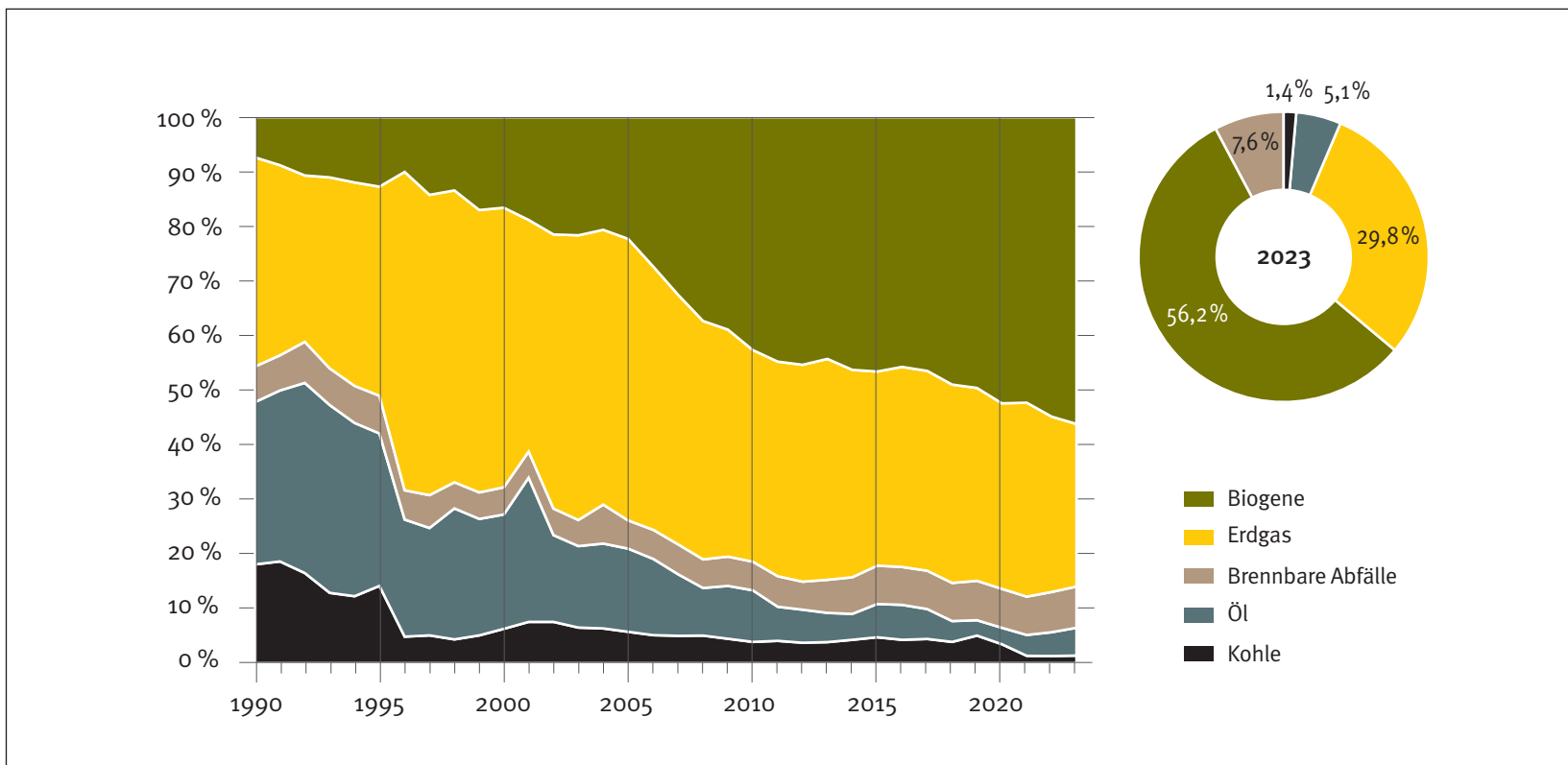


Nah-/Fernwärmeverkauf nach Sektoren 2024

45 % des Nah- und Fernwärmeverkaufs gingen in Österreich im Jahr 2024 an Haushalte (einschließlich des 0,6 %-Anteils landwirtschaftlicher Betriebe). 40,9 % entfielen auf den Sektor öffentliche und private Dienstleistungen, Einrichtungen, die ganz besonderen Wert auf eine zuverlässige Wärmelieferung legen müssen.

14 % des Nah- und Fernwärmeverkaufs gingen an den produzierenden Bereich (Industrie- und Gewerbekunden).

Quelle: Statistik Austria

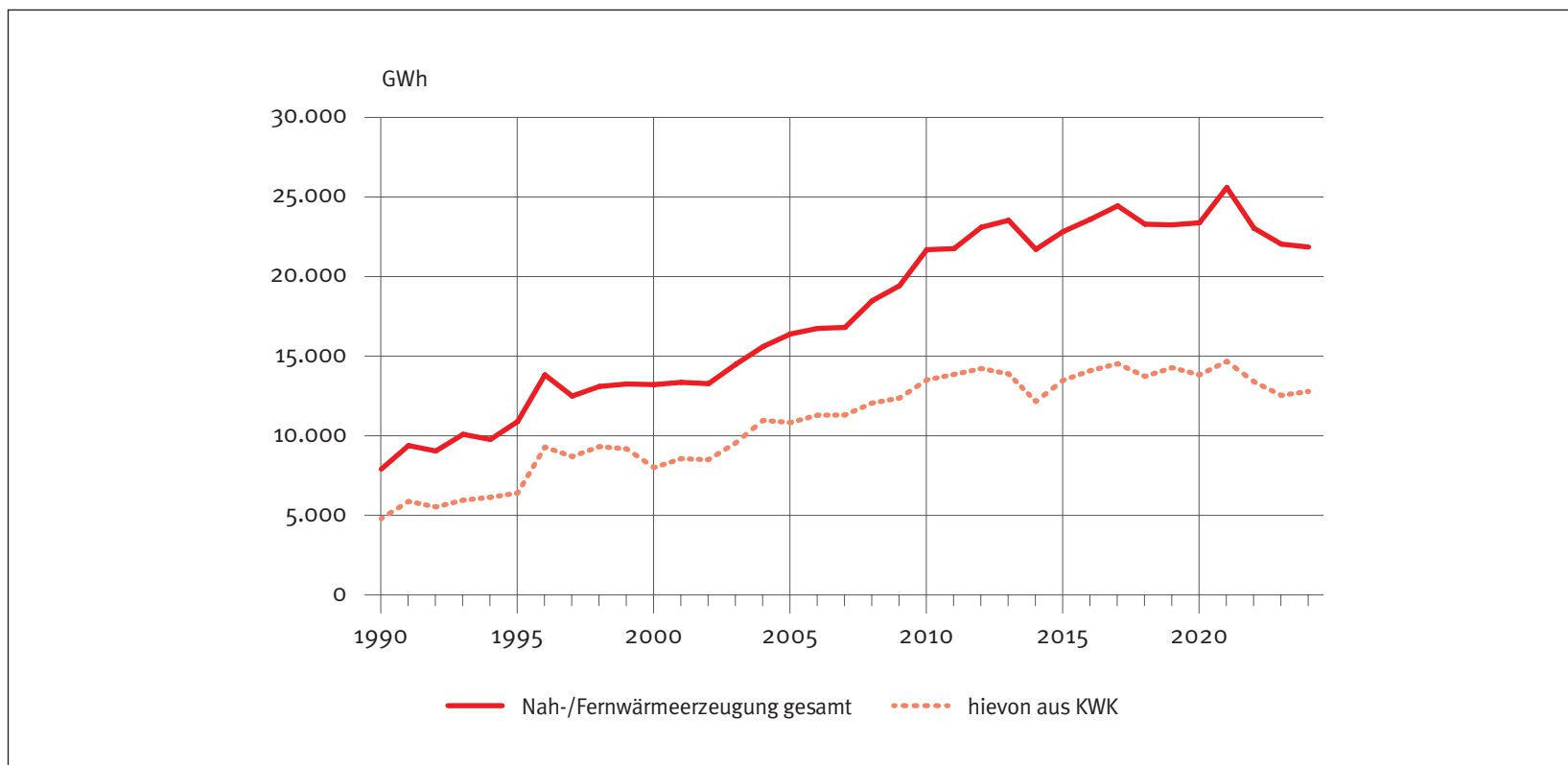


Nah-/Fernwärmeerzeugung nach Energieträgern 1990–2023

Noch bis Anfang der 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts entfiel die gesamte Nah-/Fernwärmeerzeugung in den Heiz- und Heizkraftwerken zur Hälfte auf die emissionsintensiven Energieformen Kohle und Öl.

Heute werden mit biogenen Brennstoffen (Brennholz, Pellets, Hackschnitzel, Sägenebenprodukte, Rinde, Ablauge der Papierindustrie, Hausmüll-Bioanteil, Bioethanol, Biodiesel, Pflanzenöle, Bio-, Deponie- und Klärgas, Tiermehl, Klärschlamm, Stroh, diverse Biogene einschl. sonstige EE) und Erdgas überwiegend CO₂-neutrale oder CO₂-arme Primärenergieträger eingesetzt.

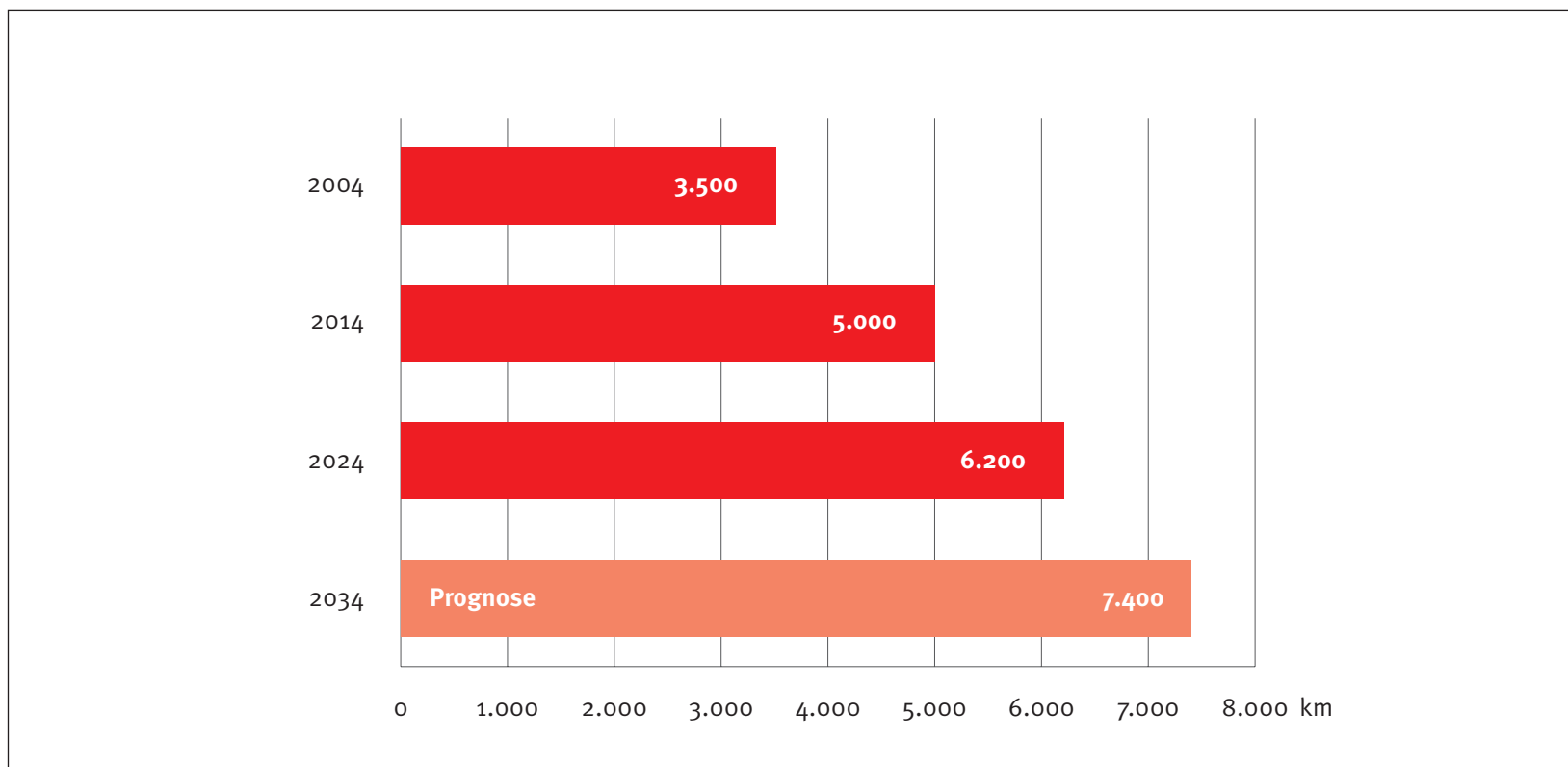
Quelle: Statistik Austria



Wärmeerzeugung gesamt und aus Kraft-Wärme-Kopplung 1990–2024

Der KWK-Anteil an der gesamten Nah-/Fernwärmeerzeugung Österreichs erreichte 1998 den historischen Höchstwert von 71,1 %. Danach hinterließen Strommarktliberalisierung, Finanzmarktkrise, Energiewende und die aktuelle Energiepreiskrise ihre Spuren. Der KWK-Bestand verlor zunehmend seine wirtschaftliche Grundlage. Zuletzt (2024) lag der KWK-Anteil an der gesamten Nah-/Fernwärmeerzeugung bei 58,5 % (2023: 56,9 %). KWK-Anlagen brauchen unter den derzeitigen Rahmenbedingungen eine wirtschaftliche Absicherung, um den langfristigen Weiterbetrieb sicherzustellen.

Quelle: FGW (Netzlänge jeweils zum 31. 12., gerundet)

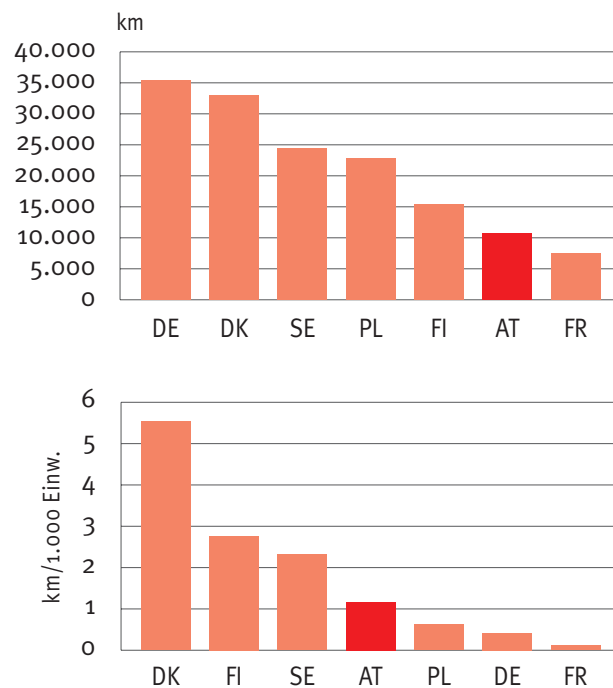


Fernwärme-Netzlängenentwicklung 2004–2034 (Netzlängen der FGW-Mitgliedsunternehmen)

Die FGW-Mitgliedsunternehmen betreiben heute ein Netz von rd. 6.200 km Länge (2024). Auch in Zukunft werden die Unternehmen in die Verdichtung und den weiteren Ausbau der Fernwärmeversorgung investieren.

Die Unternehmen planen zwischen 2025 und 2034 einen jährlichen Zubau an Fernwärmeleitungen zwischen 96 km und 162 km. Die durchschnittliche jährliche Zubaurate im Zeitraum 2025 bis 2034 liegt bei 122 km jährlich.

Quelle: Euroheat & Power (FW-Netze von FGW- und Nicht-FGW-Mitgliedern; Datenstand 2023)

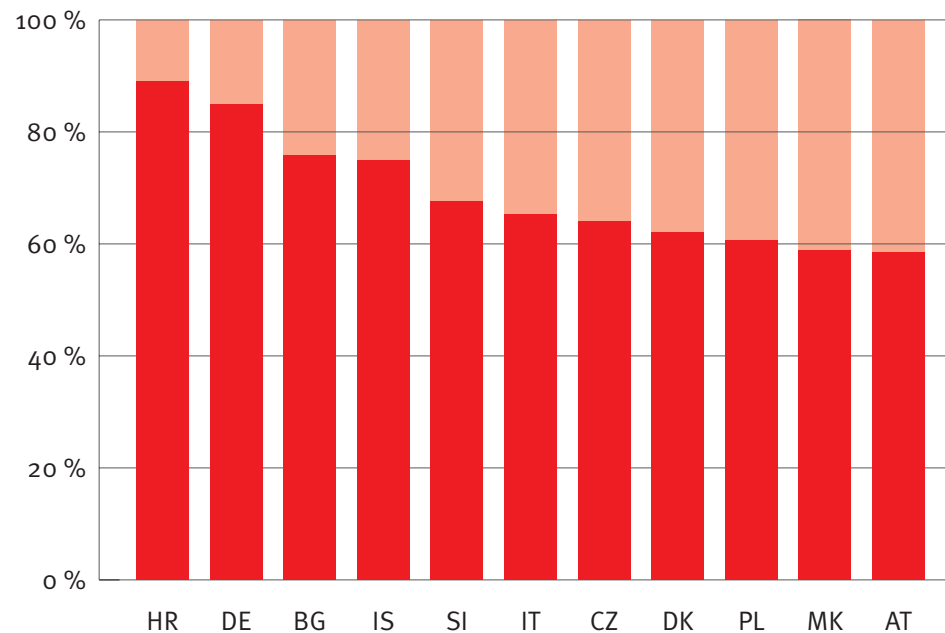


Fernwärme-Netzlänge und -Netzdichte im internationalen Vergleich

Die Länge der Fernwärmenetze variiert stark zwischen großen Netzen – über 1.000 km Netzlänge in Hauptstädten wie Berlin, Wien und Warschau – und kleineren Netzen, die nur einige wenige kommunale Gebäude und/oder Wohnblöcke in Gemeinden und ländlichen Gebieten umfassen. Über alle Netze in Summe gesehen, verfügt Deutschland über das längste Fernwärmenetz, gefolgt von Dänemark, Schweden und Polen.

Die Netzdichte (Netzlänge je 1.000 Einwohner) ist in Dänemark die höchste, gefolgt von Finnland, Schweden und Österreich.

Quelle: AT: Statistik Austria (Datenstand 2024)
alle anderen Länder: Euroheat & Power (Datenstand 2023)

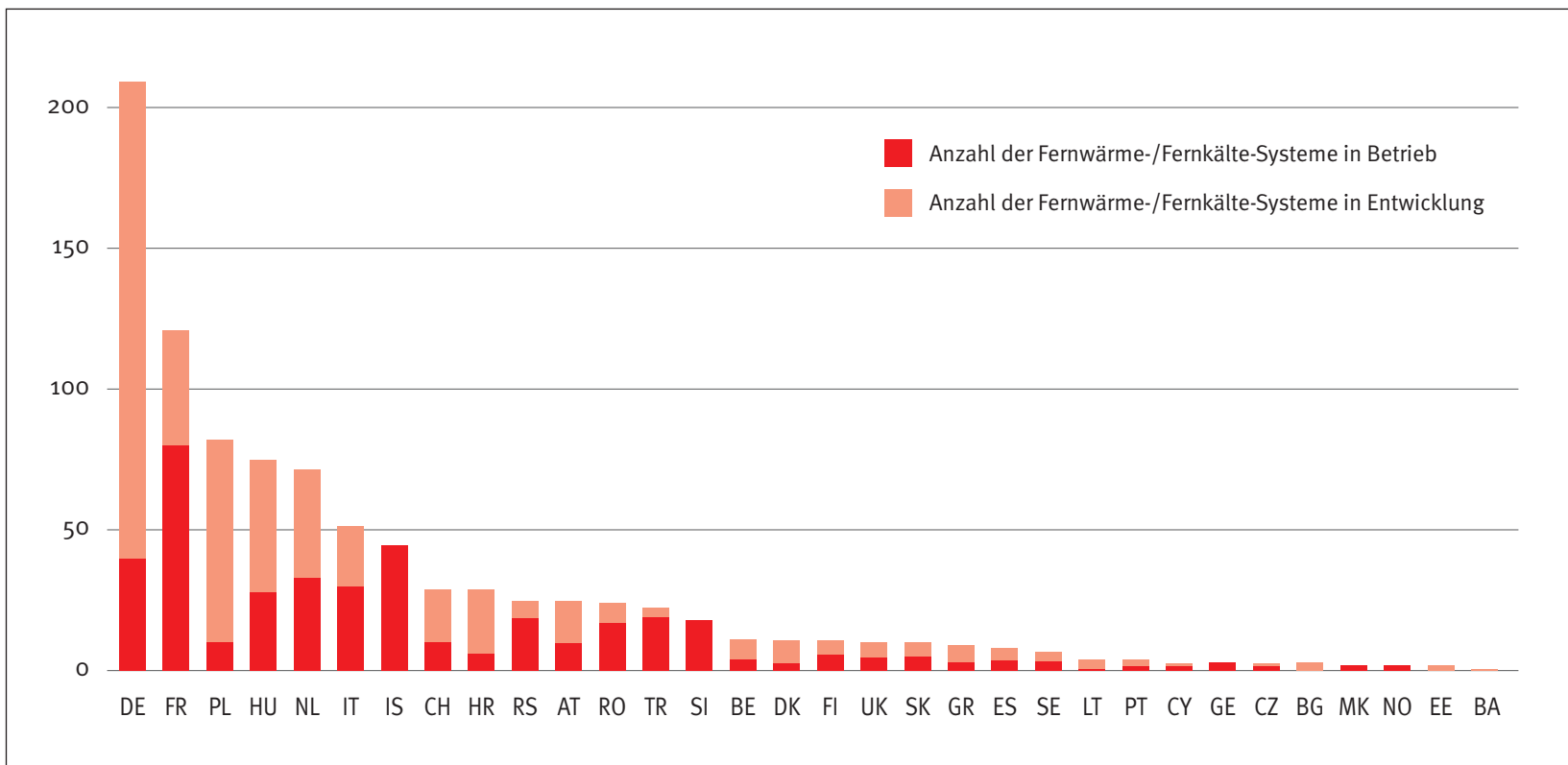


Anteil der KWK an der Fernwärmeerzeugung im internationalen Vergleich (KWK-Erzeugungsanteil in %)

Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) gelten als Brückentechnologie in der Fernwärme. Als Effizienztechnik leistet die KWK einen relevanten Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung. Demzufolge nimmt bereits heute die KWK eine wesentliche Rolle bei der Wärmeerzeugung ein.

Im Rahmen der Wärmewende wird die KWK ein zentraler Bestandteil des Erzeugungsmixes bleiben und schrittweise von fossilen Brennstoffen hin zu biogenen Brennstoffen und in geringem Maße Wasserstoff umgestellt werden.

Quelle: EGEC Geothermal Market Report 2024

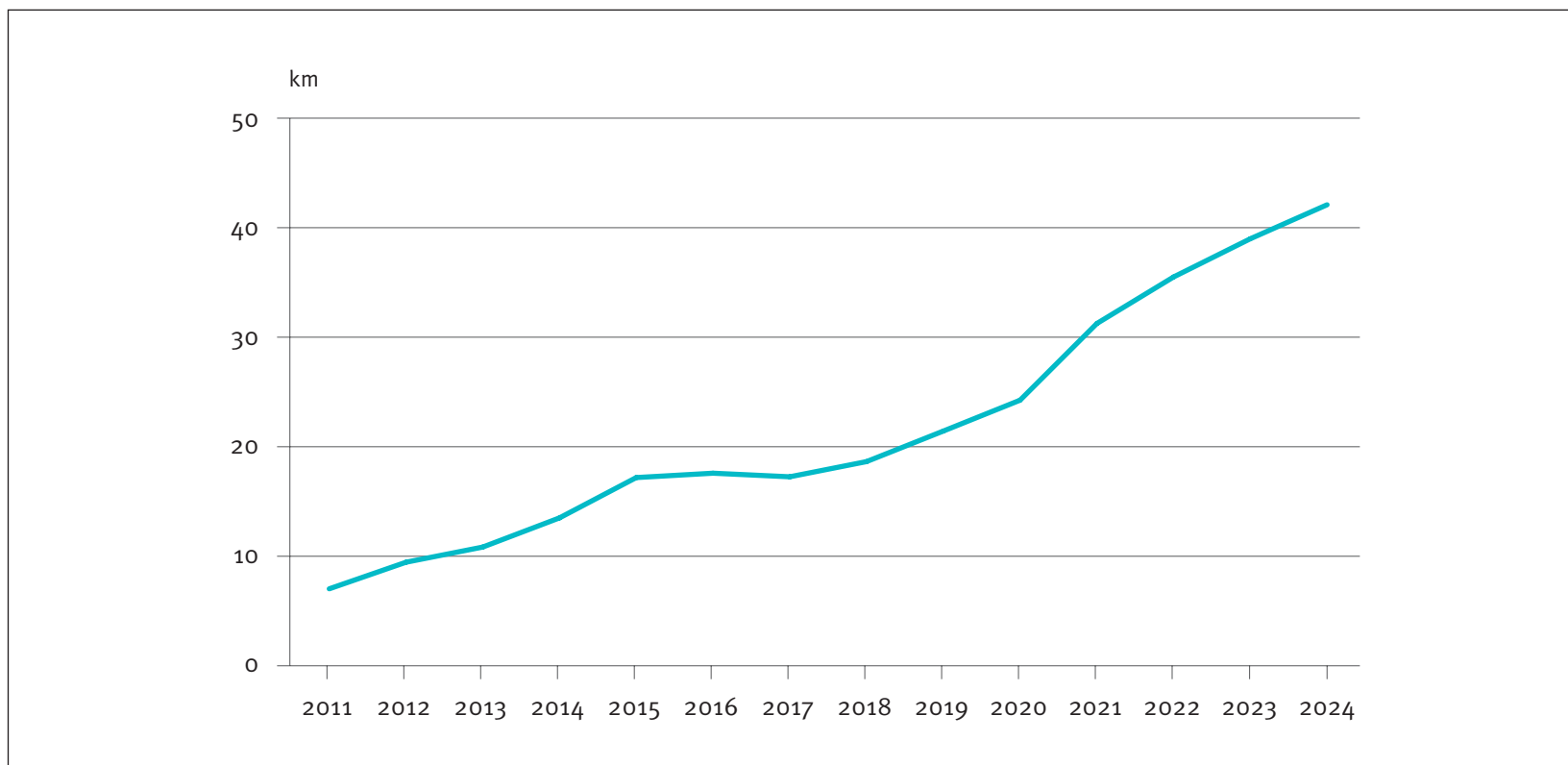


Geothermiesysteme in Europa

In ganz Europa sind derzeit etwa 400 geothermische Heiz- und Kühlsysteme in Entwicklung, verteilt auf 27 Länder.

Polen, Ungarn, Frankreich und die Niederlande sind vielversprechende Märkte mit hohem Potenzial bis 2030. Österreich gehört neben Kroatien, Schweiz und Dänemark zu den aufstrebenden Märkten.

Quelle: FGW (Netzlänge jeweils zum 31. 12.)

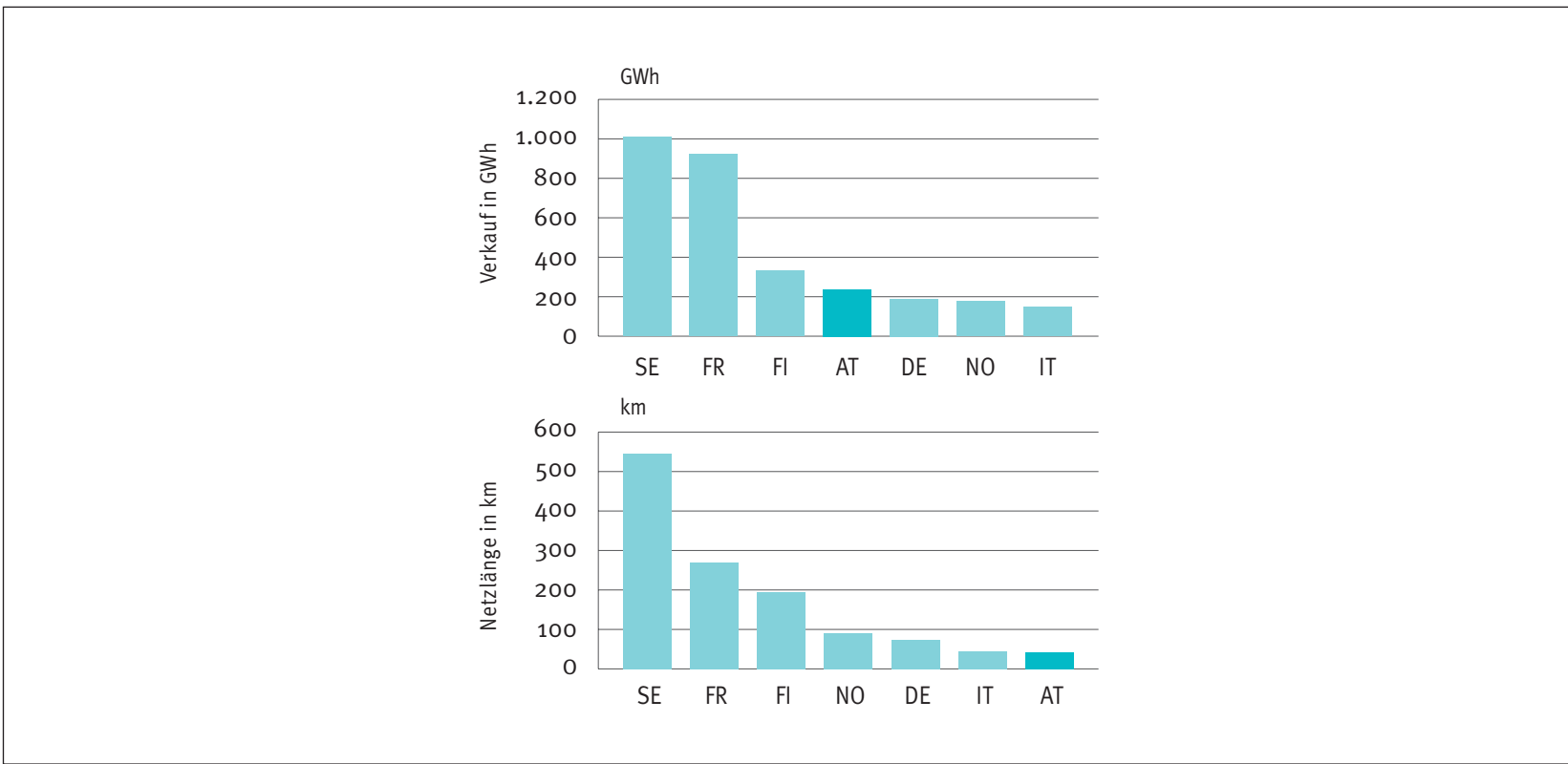


Fernkälte-Netzlängenentwicklung 2011–2024

In Österreich gibt es in den Städten Wien, Linz, Bregenz und St. Pölten Fernkälte. Weiters wurden in den niederösterreichischen Landeskrankenhäusern Baden, Mödling und Mistelbach Fernkälteanlagen realisiert. Per Ende 2024 erreichte das Fernkältenetz eine Länge von insgesamt 42,6 km, ein Plus von 3,1 km gegenüber 2023.

Bis 2030 sollen österreichweit weitere 126 Mio. € in den Fernkälte-Ausbau fließen.

Quelle: AT: FGW (Datenstand 31. 12. 2024),
alle anderen Länder: Euroheat & Power (Datenstand 31. 12. 2023)



Fernkälte im internationalen Vergleich

Während in den USA und Japan etwa 80 % aller Büroflächen klimatisiert werden, sind es in Europa weniger als 50 %. Als Fernkälte-Vorreiter in Europa gelten Paris und Stockholm.

In Europa erreichte der Absatz von Fernkälte zuletzt (2023) 3,1 TWh. Das Kältenetz in Europa umfaßt mehr als 200 Systeme mit etwas über 1.300 km Netzlänge. Annähernd 80 % der Netzlänge liegen in drei Ländern, nämlich Schweden, Frankreich und Finnland.

1 TWh (Terawattstunde)	=	1.000 GWh (Gigawattstunden)
1 GWh (Gigawattstunde)	=	1.000 MWh (Megawattstunden)
1 MWh (Megawattstunde)	=	1.000 kWh (Kilowattstunden)
1 TJ	=	0,277 GWh = rd. 25.000 m ³ Erdgas
1 GWh	=	3,6 TJ = rd. 90.000 m ³ Erdgas
1 m ³	=	11,3 kWh (lt. E-Control Betriebsstatistik 2021)

Maßeinheiten und Umrechnung